

# Posener Tageblatt

Lab. Foto Chem.  
ul. Fredry 2

Abzüge: 9x12 25 gr  
Platten-Entwicklung  
6,5x9 10 gr  
und 9x12 15 gr  
hier am billigsten!!

Bezugspreis Nr. 1. 1932 Postbezug (Polen und Danzig) 4.39 z.  
Polen Stadt 4.40 z. durch Boten in den Ausgabestellen 4 z., durch Boten  
4.30 z. Unter Streifenband in Polen u. Danzig 6 z. Deutschland und  
übriges Ausland 2.50 RM. Einzelnummer 0.20 z. Bei höherer Gewalt  
Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf  
Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises —  
Rebationelle Zuschriften (und an die „Schriftleitung des Posener Tage-  
blattes“, Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275  
Telegrammanschrift: Egeblatt Poznań. Postfach-Konto in Polen:  
Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo,  
Poznań). Postfach-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184 —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgeleitete Millimeterzeile  
16 gr., im Textteil die viergeleitete Millimeterzeile 75 gr., Deutsch-  
land und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpf., Plagiatvorschrift und  
schwieriger Satz 50%, Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur  
christlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Er-  
scheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Blättern und für  
die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine  
Haftung für Fehler infolge unentgeltlichen Manuskriptes. — Anschrift für  
Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6  
Fernsprecher: 6275, 6105. — Postfach-Konto in Polen: Poznań  
Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156102 (Kosmos Sp. o. o.,  
Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań



72. Jahrgang

Mittwoch, 26. Juli 1933

Nr. 168

## Weniger Arbeit, mehr Verdienst

### Rundfunkrede Roosevelts an das amerikanische Volk

Washington, 25. Juli. Mit einer Rundfunkansprache leitete Präsident Roosevelt gestern abend seinen Feldzug ein, durch den er die

**Industrie mobil machen**

will, um ein sofortiges Steigen der Löhne bei gleichzeitiger Herabsetzung der Arbeitszeit im ganzen Lande zu Stande zu bringen.

Der Präsident sagte u. a., seine seit dem 3. April ergangenen Vorschläge und gesetzgeberischen Maßnahmen seien zusammenhängende Teile eines logischen Ganzen. Seit Jahren habe

die Regierung über ihre Verhältnisse gelebt,

die dringendste Aufgabe sei es daher gewesen, die regelmäßigen Ausgaben mit den Einnahmen in Einklang zu bringen. Dies sei

Der Unterbau des Bundeskredits stehe wie aus Granit breit und sicher da.

Er sei die Grundlage des ganzen Erholungsplanes. In den letzten vier Jahren habe es einen Abstieg gegeben. Aber der Ausweg sei klar erkennbar. Wenn alle Arbeitgeber in jeder gleichartigen Branche sich auf die Festsetzung der gleichen angemessenen Löhne und der gleichen angemessenen Arbeitszeit für die Arbeitnehmer einigen würden, dann würden höhere Löhne und kürzere Arbeitszeiten den Arbeitgeber nicht schädigen. Hiermit sei die Grundidee der Gesellschaft und der Nation klar gestellt.

New York, 25. Juli. Die Rundfunkrede des Präsidenten Roosevelt stellt den Auftakt der Bemühungen dar, der Arbeitslosigkeit in den Vereinigten Staaten zu Leibe zu gehen. Es werden bereits Vorkehrungen getroffen, um am Donnerstag mit der Massen-Wiedereinstellung Arbeitsloser zu beginnen.

Die Rede hinterläßt den klaren Eindruck, daß Roosevelt sich durch den Kurssturz, der in den letzten Tagen die amerikanischen Börsen in dem gleichen Ausmaß erschütterte wie der große Zusammenbruch im Herbst 1929, in seiner grundsätzlichen Haltung nicht beirren läßt. Das auf weite Sicht gestellte Programm zum Wiederaufbau der amerikanischen Wirtschaft auf einer vorwiegend nationalen Basis soll sogar in verstärktem Maße durchgeführt werden. Nach der im März durchgeführten Reorganisation des Banksystems und der durch Preishebung eingeleiteten Erneuerung der landwirtschaftlichen Rentabilität wird jetzt mit der Energie, die alle Maßnahmen des neuen Präsidenten charakterisiert,

der industrielle Sektor der amerikanischen Wirtschaft in Angriff genommen.

Die Aufhebung des Antitrustgesetzes bedeutet die Schaffung von Möglichkeiten einer umfassenden Neugliederung der physikalischen Industrien. In dem Plan einer Zusammenfassung einzelner Industriezweige, die sich eine ihren Verhältnissen entsprechende Arbeitsverfassung zu geben hätten, kann man gewisse

händische und korporative Grundgedanken

deutlich erkennen. Die Tendenz wird noch klarer, wenn man annimmt, daß auch an der Einführung und Verbindlichkeitserklärung von Mindestlöhnen und Höchstarbeitszeiten gearbeitet wird. Gerade mit diesen Dingen wird der Präsident allerdings auf den starken Widerstand der alten Kräfte stoßen, die besonders in Amerika mit aller Schärfe individualistische Auffassungen vertreten. Trotzdem wird voraussichtlich der Plan des Präsidenten ebenso angenommen werden, wie die bisherige gesetzgeberische Arbeit durchgeführt werden konnte. Dies um so mehr, als man in Amerika rein psychologisch die tatkräftige Inangriffnahme eines Wiederaufbauprogramms natürlich dankbar begrüßt. Außerdem ist ja der Grundgedanke, der den Präsidenten leitet, ein unbedingt ge-

Eine dauerhafte Wohlfahrt des Volkes nämlich, so führte der Präsident in seiner Ansprache aus, sei nicht zu erreichen, wenn es der einen Hälfte des Volkes gut gehe, während die andere zahlungsunfähig sei.

Die zum Schluß ausgesprochene Warnung vor wirtschaftlichen Sachverständigen, die aus lauter theoretischen Bedenken heraus nicht an die menschliche Kraft zur Überwindung einer wirtschaftlichen Krankheit glaubten, wird gerade hier stärkste Beachtung und ein lebhaftes Echo finden. Der Präsident wies darauf hin, daß es für Umgehung der Vorschriften zu selbstfüchtigen Zwecken gesetzliche Strafen gebe, aber er wolle sich

nur an die Vernunft und das Gewissen wenden.

Der Präsident teilte mit, daß alle Arbeitgeber, die sich an die Richtlinien halten

würden, ein Abzeichen erhalten sollen mit der Aufschrift:

**„Wir haben das Unreine getan!“**

Dieses Abzeichen solle an sichtbarer Stelle getragen werden, um die Teilnahmslosen zu beschämen. Auch werde im Postamt jeder Stadt eine Ehrenliste mit den Namen aller Helfer angebracht werden. Der Präsident sagte schließlich: Ich hege keine freundlichen Gefühle gegenüber den Sachverständigen, die glauben, daß die menschliche Kraft einer wirtschaftlichen Krankheit nicht gewachsen sei. Einer der Gründe für meine Auffassung ist, daß

die bernsmäßigen Wirtschaftssachverständigen ihre Definition der Wirtschaftsgeetze alle fünf oder zehn Jahre ändern.

Ich glaube und bewahre den Glauben an die Stärke eines gemeinen Mannes vorhabens und an die Stärke des gemeinsamen Handelns des amerikanischen Volkes.

## Der neue polnische Gesandte in Berlin

### Ein Freund deutscher Kultur — Wichtige Neubefehungen im Außenministerium

A. Warschau, 25. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Gestern abend ist die offizielle Neubefehung der polnischen Diplomatenposten in Rom und Berlin erfolgt. Der bisherige polnische Gesandte in Berlin Dr. Alfred Wjsocki ist zum Botschafter beim Quirinal ernannt worden, während an seine Stelle der bisherige Leiter der Westabteilung im polnischen Außenministerium, Józef Lipski, tritt. Lipski hat, wie die polnische Presse hervorhebt,

deutsche Erziehung genossen und ist ein besonderer Anhänger deutscher Kultur.

Józef Lipski hat an den seinerzeitigen deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen hervorragenden Anteil genommen und ist auch mit einem besonderen Orden für seine Verdienste um internationale Vertragsabschlüsse ausgezeichnet worden. Herr Lipski hat mehrfach selbständig das politische Departement in Abwesenheit des Botschafters geleitet.

Gleichzeitig ist Dr. Jan Starzewski zum Geschäftsträger der polnischen Gesandtschaft in Rom ernannt worden.

Mit der Ernennung Lipskis zum polnischen Gesandten in Berlin war die Neubefehung eines der entscheidendsten Posten im Außenministerium notwendig. Der Westabteilung unterstehen die Beziehungen zu Deutschland,

England, Frankreich, Italien, Vereinigten Staaten und den Donauländern. Der Leiter dieser Abteilung ist aber der entscheidende Inspirator der polnischen Außenpolitik. Wie wir erfahren, kommen zwei hervorragende Diplomaten dafür in Frage. Der eine ist der bisherige Stellvertreter Lipskis, Ministerialdirektor Dr. Władimir Adamkiewicz und der Graf Józef Potocki, der gegenwärtig die angelsächsische Abteilung in der Westabteilung leitet. Adamkiewicz kommt aus der österreichischen diplomatischen Schule und gilt als einer der besten polnischen Kenner des internationalen Rechts, während Graf Potocki als Schwiegersohn des Fürsten Radziwiłł über hervorragende gesellschaftliche Beziehungen in ganz Europa verfügt. Man vermutet, daß der Außenminister Bed dem Grafen Potocki die Leitung übertragen wird.

### Wjsockis Abschiedsaudienz

Warschau, 24. Juli. Vor seiner Abreise aus Berlin ist der abberufene polnische Gesandte Wjsocki vom Reichsaussenminister empfangen worden, der ihn im Namen des Reichspräsidenten begrüßte. Bei dieser Gelegenheit überreichte ihm der Minister eine Photographie mit einem Autogramm. Außerdem erhielt der Gesandte ein von Professor Frank gemaltes Bild, das den Park von „Sanssouci“ darstellt.

## Zucht und Disziplin

### Konzentrationslager für Mißhandlung politischer Gegner

Berlin, 24. Juli. In einer amtlichen Bekanntgabe des Stellvertretenden Führers heißt es, daß die liberalistische französische Revolution im Blut der Guillotinen schwamm und die bolschewistische russische Revolution von millionenfachen Schreien aus ischekistischen Blutellern widerhallte.

„Keine Revolution der Welt verlief so diszipliniert und unblutig wie die nationalsozialistische.“

Nichts ist den Gegnern des neuen Deutschland ungelegener als diese Tatsache. Der Beweis ist die schleunige Erfindung von Greuel-Lügen, da wirkliche Greuel nicht vorhanden sind. Inzwischen verbreiteten unvoreingenommene Ausländer, die Deutschland bereisten, die Wahrheit: die Greuelnachrichten wurden als Lügen erkannt und verloren ihre Wirkung. Die Gegner ruhten nicht: Wie die Reichsleitung erfuhr, sind

Spigel in die Reihen der NSDAP. gesandt worden mit dem Auftrag, SA- und SS-Männer zu Mißhandlungen von Gegnern zu verleiten, damit nachträglich Unterlagen für eine Glaubhaftmachung der Lügen geschaffen würden.

Nationalsozialisten, SA- und SS-Männer! Uebergebt jeden, der Gefangene mißhandelt will oder auch zu Mißhandlungen zu verleiten sucht, der Polizei des nationalsozialistischen Staates. Jeder Nationalsozialist, der dem Wirken der Propagandareue zum Opfer fallen sollte, wird aus der NSDAP. rückwärtslos und ohne Ansehen der Person ausgeschlossen wegen verführter Schädigung des Ansehens der NSDAP. Er wird in ein Konzentrationslager gebracht wegen Arbeit zugunsten der Gegner des nationalsozialistischen Staates.“

Das Mißhandeln von Gegnern ist des Nationalsozialismus unwürdig.

## Christliches Drittes Reich...

### Politische Folgerungen des Reichskonkordats und der Kirchenwahlen

Da. Berlin, 24. Juli.

Den „ersten feierlichen Vertragsabschluss zwischen dem Deutschen Reich und der katholischen Kirche am Ende einer tausendjährigen Auseinandersetzung“ nannte der amtliche Kommentar das jetzt abgeschlossene Reichskonkordat. Ein tausendjähriger Kampf zwischen weltlicher und geistlicher Macht ist jetzt in der Tat zum Abschluß gekommen. Die deutsche Geschichte des Mittelalters kündigt von den jahrhundertlangen Auseinandersetzungen zwischen dem geistlichen Schwert und dem weltlichen Schwert. Das Reichskonkordat, das an der Eingangspforte des Dritten Reiches steht, ist nicht das erste deutsche Reichskonkordat. Auch im Hochmittelalter strebten geistliche und weltliche Gewalt nach einem Ausgleich. So beendete das Wormser Konkordat im September 1122 den unglückseligen Investiturstreit, den die Päpste seit Gregor VII. für die Reinheit der Kirche führten. Das Wormser Konkordat dürfte das erste Reichskonkordat in der deutschen Geschichte gewesen sein. Später wurden noch andere Reichskonkordate abgeschlossen. Aber die Auseinandersetzungen zwischen weltlicher und geistlicher Gewalt hörten eigentlich bis auf unsere Tage nicht auf. Das jetzt abgeschlossene Reichskonkordat wird hoffentlich auch die letzten Reste der Kulturkampfstimmung beseitigen.

Ein Bündnisvertrag zweier gleichberechtigter geistlicher Mächte — das ist das Reichskonkordat! Der neue deutsche Staat fordert Ausschließlichkeit. Und die katholische Kirche besteht ebenso auf ihrem Ausschließlichkeitsanspruch. Die beiden stärksten geistlichen Mächte der Gegenwart hätten sich einen „Kampf bis aufs Messer“ liefern können. Sie haben es vorgezogen, einen Bündnisvertrag abzuschließen. Die katholische Kirche anerkennt den nationalsozialistischen Staat, und der nationalsozialistische Staat wiederum läßt der katholischen Kirche und jedem einzelnen ihrer Priester seinen Schutz angeheihen. Die Lateranverträge, die 1929 zwischen Mussolini und dem Vatikan vereinbart wurden, dienten beim Abschluß des Reichskonkordats als Vorbild. Meinungsverschiedenheiten über die Kindererziehung im faschistischen Staat drohten damals, das ganze Vertragswerk zu gefährden. Mussolini beharrte auf seiner Forderung, daß die Kindererziehung ganz in den Händen des Staates ruhen müsse. Die Entscheidung wurde damals offen gelassen. Im deutschen Reichskonkordat werden diese heißen Fragen natürlich auch angeschnitten. Daß hier die Ansprüche des Staates und der Kirche nicht allzu hart aufeinander treffen — dafür ist Vorlage getroffen worden.

Der Priester soll seine Gemeinde seelsorgerlich betreuen. Er wird immer Anstoß erregen, wenn er sich auch in die Tagespolitik einmischt. Politiker sind Irrtümern unterworfen. Kleine menschliche Schwächen steigern sich bei ihnen ins Riesenhafte. Mit wachsender Beunruhigung mußte das Kirchenvolk in den letzten Jahren wahrnehmen, daß sich die Männer im schwarzen Rock manchmal leidenschaftlich mit der hohen Politik beschäftigten. Das Reichskonkordat verweist den katholischen Geistlichen wieder auf seine seelsorgerische Pflicht. Die Entpolitisierung des Geistlichen wird durchgeführt. Das Reichskonkordat vertreibt die Geistlichen aus den politischen Volksversammlungen. Dieser Grundlag gilt übrigens auch für die Geistlichen der anderen Konfessionen. Es soll hinfort im Deutschen Reich keinen Priester mehr geben, der seine seelsorgerischen Pflichten zugunsten der Politik vernachlässigt.

Wird dem Reichskonkordat mit dem Vatikan ein Kirchenvertrag mit dem evangelischen Kirche folgen? Das Reich wünscht natürlich, auch seine Beziehungen mit der deutschen evangelischen Kirche



Sinkende Geburtenziffern

Warschau entvölkert sich - Die meisten Geburten bei Weisgrussen und Ukrainern

Die letzte Nummer der „Biadomosci Statystyczne“ bringt Daten über die Bevölkerungsverhältnisse Polens. Aus ihnen geht hervor, daß die Zahl der Eheschließungen und Geburten sich stark vermindert

hat, so daß einige Städte und Industriegebiete bereits sinkende Bevölkerungsziffern aufweisen. Im Jahre 1930 betrug die Zahl der Eheschließungen in Polen rund 300 000. Bis zum Jahre 1932 fiel die Zahl auf 270 000. Die Geburtenzahl betrug 1 015 000. In Laufe eines Jahres verminderte sie sich um 83 000, so daß 1931 nur noch 932 000 Kinder geboren wurden.

Das laufende Jahr hat in bezug auf Bevölkerungszuwachs noch beängstigendere Ziffern.

Im ersten Vierteljahr 1933 wurden 34 000 Kinder weniger geboren als im ersten Vierteljahr des Vorjahres. Die Differenz beim natürlichen Bevölkerungszuwachs für dieselbe Zeit beträgt 44 000.

Der hohe Index des natürlichen Bevölkerungszuwachses Polens, der im Jahre 1925 18 auf 1000 Bewohner betrug (auf 35 Geburten 17 Todesfälle), ist im Jahre 1933 gesunken.

Charakteristisch ist, daß die Bevölkerung Warschau in diesem Jahre zum erstenmal eine rückläufige Bevölkerungsbewegung zeigt.

Die Zahl der Lebendgeborenen im ersten Vierteljahr war um 832 kleiner als die Zahl der Todesfälle.

Die Hauptstadt entvölkert sich.

Befonders beängstigend sind diese Zahlen, wenn man sie mit denen Sowjetrußlands vergleicht. Der natürliche Bevölkerungszuwachs

beträgt dort 21,7 auf tausend Bewohner (42 Geburten, 21 Todesfälle). Er ist also prozentual doppelt so groß als der polnische. Vom 1. Januar 1926 bis zum 1. Januar 1932 hat die Bevölkerung Sowjetrußlands um 16 Millionen zugenommen.

In den einzelnen Wojewodschaften sind die Verhältnisse verschieden. In den westlichen Wojewodschaften sinkt die Geburtenzahl immer

Keine Arbeitslosen mehr in sieben weiteren ostpreussischen Kreisen

Königsberg, 25. Juli. Die ostpreussischen Kreise Insterburg, Lyda und Heilsberg haben die Beseitigung der Arbeitslosigkeit angezeit.

Weiter wird bekannt, daß es bereits zum Wochenende gelungen war, vier weitere andere Kreise Ostpreußens von Arbeitslosen zu befreien. Es sind dies die bei Königsberg gelegenen Kreise Braunsberg und Wehlau, der Kreis Darkehmen, der außerdem noch etwa 200 Arbeitslose aus der benachbarten Stadt Insterburg unterbringen wird, und der Kreis Mohrungen, der noch im Februar 1933 und im Mai 1200 Arbeitslose hatte. Er wird bis zum 1. August außerdem noch über 1000 Arbeitslose aus der benachbarten Industriestadt Elbing beschäftigt. Der Kreis Pillkallen, der bekanntlich als erster die Arbeitslosigkeit überwunden hat, hat inzwischen 1100 neue Arbeitsstellen für Arbeitslose aus der Stadt Tilsit vorbereitet.

Es sind also bis jetzt folgende ostpreussische Kreise frei von Arbeitslosen: Braunsberg, Darkehmen, Heilsberg, Insterburg, Johannsburg, Lyden, Mohrungen, Niederung, Pillkallen, Preußisch-Eylau und Wehlau.

Das Verdienst ist dem Gauleiter der NSDAP in Ostpreußen Erich Koch zuzuschreiben, der, seit er das Amt des Oberpräsidenten übernommen hat, mit aller Energie aber auch mit jen-

tiefer; in den östlichen Wojewodschaften ist der Zuwachs verhältnismäßig recht groß.

Der Bevölkerungszuwachs der slawischen nationalen Minderheiten ist demnach größer als der der Nationalpolen.

„Deutsche“ Universität in New York?

Wie der Pat. aus New York gemeldet wird, soll dort eine Hochschule gegründet werden, deren Lehrkörper aus deutschen Emigranten bestehen wird. Finanziert wird sie von einem „Komitee zur Unterstützung der deutschen Opfer des nat.-soz. Antisemitismus“.

rationellem Erfolg gegen die Arbeitslosigkeit vorgeht. Wie man sieht, sind 12 ostpreussische Kreise völlig von Arbeitslosen befreit.

Oberpräsident Koch wurde am 19. Juli 1896 in Elberfeld geboren. Nach Besuch der Handelsschule und kaufmännischer Lehre trat er in den Dienst der Eisenbahnverwaltung für den mittleren nicht technischen Eisenbahndienst. Von 1915-1918 war er Frontsoldat und nahm dann aktiv im Ruhrkampf als Kampfgenosse Schlageters teil. Wegen seiner Beteiligung am Ruhrkampf wurde er von den Franzosen verhaftet. Von 1922-1928 war er Mitglied der Gauleitung Ruhr der NSDAP, seit 1928 ist er Leiter des Gau Ostpreußen.

„Hitlers Reich“

Ein amerikanisches Buch über den Nationalsozialismus in Deutschland

New York, 25. Juli. Die Blätter bringen Auszüge aus dem heute erscheinenden Buch „Hitlers Reich“. Der Verfasser ist Hamilton Fish Armstrong, Schriftleiter der Zeitung „Foreign Affairs“, der Mitteleuropa kürzlich einen Besuch abgestattet hat. Er bespricht in dem Buch die Auffassung, daß der Nationalsozialismus in Deutschland eine Erscheinung von bleibender Dauer sein werde.

Falschmeldung!

Britische Demarche in Berlin

Angeblicher Protest gegen den Bau von Polizeiflugzeugen

Berlin, 25. Juli. In der polnischen Presse werden Berichte verschiedener englischer Blätter über einen angeblichen, gegen das Pariser Luftabkommen gerichteten Schritt Deutschlands wiedergegeben, der zu einer Demarche des englischen Geschäftsträgers in Berlin Anlaß gegeben habe. Ein englischer Protest in Berlin ist nicht erfolgt, konnte auch nicht erfolgen, da eine Verletzung der Bestimmungen des Pariser Abkommens weder vorliegt noch überhaupt in Frage kommt.

Nach der Londoner Pat.-Meldung ist diese Demarche vom britischen Geschäftsträger Newton unternommen worden. Newton soll im Namen der britischen Regierung gegen die Ankündigung des Ministerpräsidenten Göring bezüglich der Aufgabe von Bestellungen

für den Bau von Polizeiflugzeugen protestiert haben. Großbritannien hätte seinem Standpunkt dahin Ausdruck gegeben, daß die Schaffung einer Polizeiflotte durch die deutsche Regierung eine Verletzung des Friedensvertrages bedeuten würde, der den Besitz einer Luftpolizei unbedingt verbiete. Der Protest Großbritanniens hat, so schreibt die Poln. Telegr.-Agentur, in britischen politischen Kreisen starken Eindruck gemacht und gilt als Beweis dafür, daß die englische Regierung die deutschen Rüstungen, auf deren „Gefahr“ die englische Presse in letzter Zeit mehrmals hingewiesen hatte, ernst nimmt.

Keine Reichswehrrübungen aus Sparsamkeitsgründen

Berlin, 25. Juli. (Pat.) Amtlich wird mitgeteilt, daß die für das laufende Jahr vorgesehenen Manöver der Reichswehr aus Sparsamkeitsgründen nicht stattfinden werden. Die Reichswehrabteilungen werden in kleineren Formationen Übungen abhalten.

Polen und die Sowjetunion Die Meinung des „Temps“

In einem Leitartikel stellt der „Temps“ Betrachtungen an über die Außenpolitik der Sowjetunion. Sie sei durch die schwere wirtschaftliche Lage der Sowjetunion bedingt, die sie aus ihrer isolierten Stellung herausdränge. Der Nichtangriffspakt mit Polen und den Baltischen Staaten habe diese Forderung eingeleitet. Die Machtübernahme durch Hitler habe zwar größtes Mißtrauen erweckt; das sei jedoch nicht zu überschätzen, denn die Vergangenheit habe gezeigt, daß die Sowjetunion oft einen gemeinsamen Weg mit den am stärksten reaktionären Kreisen Deutschlands gefunden habe. Die jetzige Politik der Verständigung mit den kapitalistischen Großmächten sei beschleunigt worden durch die unvorsichtigen Londoner Erklärungen Hugenberg's.

Das heutige Verhältnis der Sowjetunion zu Polen finde seinen Ausdruck nicht nur im Nichtangriffspakt. Es sei viel enger und lasse eine Zusammenarbeit erwarten, die dem Frieden und der Befähigung des Ostens vom Schwarzen Meer bis zur Ostsee dienen werde.

Polen sei jetzt der Befürchtungen eines Zweifrontenkrieges entbunden und könne nun, da die Ostgrenze gesichert sei, das Augenmerk ganz auf die Sicherung der westlichen Grenzen richten.

zu regeln. Irgendwelche Schwierigkeiten dürften sich einem solchen Vertrag kaum in den Weg stellen. Die neue evangelische Kirchenverfassung schließt die 29 evangelischen Landeskirchen einheitlich zusammen. Konfessionsverhandlungen werden dadurch wesentlich erleichtert. Die Kirchenwahlen vom vergangenen Sonntag, die den „Deutschen Christen“ überall eine überwältigende Mehrheit gaben, erleichtern der Staatsführung die Verhandlungen. Obwohl der Bekenntnisstand der evangelischen Kirche nirgends angetastet wurde, ist eine praktische Gleichschaltung zwischen Staat und Kirche jetzt endlich erreicht worden. Die deutsche evangelische Kirche hat ein Bekenntnis zum nationalsozialistischen Staat abgelegt. Und eine vertragliche Regelung des beiderseitigen Verhältnisses wird nun nicht lange mehr auf sich warten lassen.

Die politische Bedeutung des Reichskonfessionsrats liegt, wie wir sahen, darin, daß die geistliche Macht der katholischen Kirche den nationalsozialistischen Staat anerkennt. Irgendwann einmal muß diese päpstliche Anerkennung auch den Gang der Dinge in Oesterreich beeinflussen. In Oesterreich hat der politische Katholizismus (verkörpert in der christlich-sozialen Partei des Herrn Dollfuß) den Nationalsozialismus in Acht und Bann getan. Es geht nicht an, den Nationalsozialismus in Deutschland als Bundesgenossen zu betrachten und den Nationalsozialismus in Oesterreich zu diffamieren. Mit zweierlei Maß kann hier nicht gemessen werden. Der Nationalsozialismus bleibt ein und dasselbe, gleichgültig, ob er in Deutschland oder in Oesterreich in die Erscheinung tritt. Vielleicht eröffnet das Reichskonfessionsrat neue Aussichten für einen Abbruch des sinnlosen Machtkampfes in Oesterreich. Das mag heute noch Zukunftsmusik sein. Aber unsere Zeit liebt die Schnelligkeit...

Überall Sieg der Deutschen Christen

Ergebnisse der Kirchenwahlen

Berlin, 25. Juli. Aus den Groß-Berliner Kirchengemeinden liegen jetzt die endgültigen Ergebnisse der Kirchenwahlen vor. In 59 Gemeinden fanden keine Wahlen statt. 75 Groß-Berliner Gemeinden haben gewählt. Es erhielten die Deutschen Christen 275 020 Stimmen, die jungreformatorische Liste „Evangelium und Kirche“, der einige kleine Sonderlisten zuzurechnen sind, 107 102 Stimmen.

In Baden erhielten die Deutschen Christen 32, die „Kirchlich-positive Vereinigung“ 25 Sitze. In Württemberg erreichten die Deutschen Christen 32, die übrigen kirchlichen Gruppen 29 Sitze. In Frankfurt a. M. besteht die Landeskirchenversammlung aus 50 Deutschen Christen gegenüber 16 Sitzen der übrigen Gruppen. In Hessen-Kassel beträgt der Anteil der Deutschen Christen am Landeskirchentag 60 Prozent. In Thüringen erhielten die Deutschen Christen 264 926 Stimmen.

Dank des Pfarrers Hoffenfelder an die Deutschen Christen

Berlin, 24. Juli. Der Leiter der Glaubensbewegung deutscher Christen, Pfarrer Hoffenfelder, hat anläßlich des Ergebnisses der Wahl in der evangelischen Kirche folgende Kundgebung erlassen:

Allen Mitarbeitern und Wählern danke ich im Namen der Glaubensbewegung deutscher Christen für ihre Mithilfe an dem entscheidenden Sieg.

Das evangelische Volk hat die Wende auch in der Entwicklung seiner Kirche anerkannt.

Es hat seinen Willen dahin ausgesprochen, daß Volk und Kirche wieder eins werden müssen und daß die Kirche dankbar und treulich mit allen Kräften an der inneren Erhaltung des nationalsozialistischen Staates mitarbeiten wolle. Das äußere Ziel, eine starke deutsche evangelische Kirche, ist bereits erreicht. Es steht die schwere Aufgabe des inneren Aufbaues vor uns. Dazu bedarf es der weiteren verantwortungsbewußten Mithilfe jedes einzelnen. Gottes Segen für das Werk.

Neubildung der Danziger Kirchenvertretungen ohne Wahlen

Danzig, 24. Juli. Das Danziger evangelische Konsistorium hat in Uebereinstimmung mit dem Senat einen Aufruf erlassen, in dem es heißt, die Deutsche evangelische Kirche ist Wirklichkeit geworden. Es ist selbstverständlich, daß auch in Danzig die alten Körperschaften neu gebildet werden müssen. Angesichts der besonderen Verhältnisse in Danzig kommen jedoch Neuwahlen nicht in Betracht. Der Kirchenrat der evangelischen Kirche der ostpreussischen Union hat ermächtigt, sämtliche gewählten Kirchenvertretungen aufzulösen und ohne Wahlen durch behördliche Ernennung neu zu bilden.

Der Zoppoter Sparkassendirektor verhaftet

Danzig, 24. Juli. Auf Veranlassung der beim Senat eingerichteten Stelle zur Bekämpfung von Mißständen in Verwaltung und Wirtschaft ist der Sparkassendirektor Karl Dreßen aus Zoppot

in Schutzhaft genommen worden, um ihn vor der berechtigten Empörung der Bevölkerung zu schützen. Nach den Ermittlungen hat sich Dreßen des fortgesetzten Betrüges zum Nachteil der Stadt Zoppot schuldig gemacht.

In äußerst raffinierter Weise hat Dreßen es verstanden, sich neben seinem Gehalt geradezu ungeheuerliche Zulagen zu verschaffen, ohne die hierfür erforderliche Zustimmung von Magistrat und Stadtvorordnetenversammlung einzuholen bzw. einholen zu lassen.

Deutsche Bischofskonferenz dankt Adolf Hitler

Berlin, 25. Juli. Die Fuldaer Bischofskonferenz mit Kardinal Bertram an der Spitze hat der Reichsregierung Dank und Anerkennung zum Abschluß des Konkordats geäußert. Sie rühmt den staatsmännischen Weitblick und die Tatkraft der Regierung. In einer politischen Verlautbarung zu diesem Schritt wird darauf hingewiesen, daß die Anerkennung einem Manne ausgesprochen werde, den angebliche Vorkämpfer der katholischen Kirche lange als lebendigen Antichristen hingestellt hätten.

Stimmen von hier und dort

Deutschlands Isolierung

Der „Gazs“ schreibt zu Deutschlands außenpolitischer Lage:

„Die politische Meinung einiger Staaten Mitteleuropas sieht in der augenblicklichen Entwicklung der Verhältnisse eine große Ähnlichkeit mit der Situation vor einem halben Jahrhundert, als nach dem Scheitern der Verständigung der drei Kaiserreiche das russisch-französische Bündnis zustande kam. Ein Unterschied allerdings zu ungunsten Deutschlands läge darin, daß die heutigen Verbündeten Frankreichs bedeutend weiter nach Westen, bis nach Deutschland hineinreichen und einen großen Teil des früheren Oesterreich-Ungarn umfassen. Da die Politik Hitlers auch Oesterreich gegen Deutschland zu mobilisieren verstand, könnte es aus der Vereinsamung nur durch Italien und Ungarn gerettet werden, aber auch das mit ungewissem Ausgang. Was Italien anbetrifft, so denkt es nicht daran und hat auch früher nicht daran gedacht, sich mit Deutschland in einer Weise zu binden, die es zu Opfern irgendwelcher Art verpflichtete, trotz allem, was dafür zu sprechen scheint. Selbst wenn man von der österreichischen Frage, die beide Länder ganz deutlich trennt, absteht, so haben die Schritte Italiens immer einen taktischen Charakter gehabt, und auch jetzt scheint sein Vorgehen deutlich diesen Charakter zu bestätigen.“

Geradezu rätselhaft dagegen ist die Lage Ungarns geworden. Soweit die vorige Regierung des Grafen Karolyi als eine galt, die auf die Möglichkeit einer Zusammenarbeit mit Frankreich eingestellt war, soweit ist die Regierung Gömbös besonders durch die Uebernahme des Außenministeriums durch Kanya, von Anfang an auf die Zusammenarbeit nicht nur mit

Italien, sondern auch mit Deutschland eingestellt. Der unerwartete und positiv nicht aufgeklärte Besuch des Generals Gömbös in Berlin bestätigte für die französische Meinung diese Annahme und veretzte überdies Ungarn in den Zustand einer um so größeren politischen „Inferiorität“, als es sich herausstellte, daß nicht einmal Rom für diese Reise eintrat, mehr so gar, daß diese Reise geradezu eine Abkühlung des italienisch-ungarischen Verhältnisses, der bisher wichtigsten diplomatischen Basis Ungarns, hervorrief.“

Kommunistische Geheimorganisation ausgehoben

Breslau, 25. Juli. Die Beamten der geheimen Staatspolizei hatten in der Nacht zum 20. Juli im Stadtteil Breslau-Scheitnig eine bewaffnete Kollonade der KPD, nach einem Feuergefecht festgenommen. Die Kollonade hatte versucht, geheim gedruckte Flugblätter an den Häusern anzukleben. Im Laufe der Ermittlungen wurde festgestellt, daß es sich um die Terrorgruppe des verbotenen Roten Frontkämpferbundes handelt, die in Breslau die Tätigkeit gegen die Regierung erneuert aufgenommen hatte. Die Terrorgruppe bestand nur aus den zuverlässigsten KPD-Leuten, die bei Gefahr rückwärtslos von der Schutzwaffe Gebrauch machen.

Es folgten weiter die Hersteller der Creuelpropaganda-Flugblätter sowie die Geheimdruckerei ermittelt werden. Eine große Anzahl von Führern des verbotenen Rotfrontkämpferbundes und der ihm unterstellten Terrorgruppe wurde festgenommen.



## Gewaltige Erdgasexplosion in Siebenbürgen

Millionen Kubikmeter verbrennen

Aus bisher noch nicht geklärten Gründen ist es in Mediaş, einer zum größten Teil von deutschen Siedlern bewohnten Stadt in Siebenbürgen, zu einer ungeheuren Erdgasexplosion gekommen. Aus dem aufgerissenen Krater spritzt Tag und Nacht eine gewaltige Feuerfäule von 50 Meter Durchmesser und 250 Meter Höhe zum Himmel. Alle Lösungsversuche sind bisher gescheitert.

Seit Tagen sind die Eisenbahnlinien nach Mediaş trotz Vermehrung durch zahlreiche Sonderzüge völlig ausverkauft.

Die Feuerfäule von Mediaş ist blutig populär geworden.

und Menschen aus allen Gebieten pilgern hierher, um sich das schaurige Natur Schauspiel anzusehen. Schon viele Kilometer vor Mediaş wird die Katastrophe sichtbar. Wie in Sonne gebadet hebt sich die heimgesuchte Gegend aus der finsternen Nacht ab, bietet sich dem fernen Auge als eine zauberhafte Lichtinsel, als eine Stätte, die keine Nacht kennt, dar.

Der Kampf um den Fensterplatz wird unter den Reisenden immer heftiger, immer rücksichtsloser, je mehr man sich dem Schauplatz nähert. Ein halbes Duzend Menschen preßt an jedem Abteilfenster die Köpfe in eine von Regenschauern gepettelte Nacht hinaus.

Das Schauspiel ist unergleichtlich.

Die Reisenden sind „entzückt“. Wie unter ihnen haben das Flammenmeer von Mediaş, das jahrelang nicht zu löschen war, gesehen, aber die Feuerfäule von Mediaş „gefällt“ ihnen besser.

Der Zug fährt in Mediaş ein. Endlich! Ist es Tag? Ist es Nacht? Beim Verlassen des Bahnhofes kann man es beim besten Willen nicht unterscheiden. Ungeheure Menschenmengen drängen sich in unüberschaubarem Gewühl in den engen Straßen.

In der ganzen Umgebung, im ganzen Bereich dieses schaurigen Scheinwerfers ist jeder freie Raum vielfach besetzt, und man muß schon Herr über ein eigenes Auto sein, wenn man noch im Laufe der Nacht einen Ort erreichen will, in dem freie Zimmer zu haben sind. Die Stadt ist plötzlich zu einem Fremdenverkehrszenrum ersten Ranges geworden. Die gastfreundlichen Einwohner bemühen sich um die unerwarteten Gäste, und man sieht ihnen die Freude und die Dankbarkeit an, mit der sie das Hin und Her der Reisenden verfolgen.

Zur eigentlichen Stätte der Katastrophe kann man nur schwer gelangen. Im vollbesetzten Auto fährt man durch schmude Dörfer, deren Bewohner im ersten Schreck ihre Häuser verlassen haben und, bedeckt mit einigen Habeligkeiten, gegen Mediaş flüchten. Jetzt sind sie wieder zurückgekehrt. Auch sie sind beglückt über den „Goldregen“, den der Fremdenverkehr in die Gegend bringt. Etwa drei Kilometer vor der Ausbruchsstelle hat ein zeitgewandter Unternehmer ein Restaurant eröffnet, das in großen Lettern als das einzigartigste der Welt bezeichnet. Ein großes Plakat verkündet:

„Hier können Sie auch bei Nacht Stat spielen ohne jede künstliche Beleuchtung!“

Das Wirtshaus selbst nennt er: „Zur ewigen Feuerfäule“. Der Zuspruch ist natur-

gemäß groß, und das Personal hat alle Hände voll zu tun. Und sie arbeiten ohne Licht bei Tag und bei Nacht.

Hat die Gasgesellschaft die Explosion verursacht durch Verwendung von minderwertigem Isoliermaterial, oder war es die Ueberchwemmung?

Der Rahmen dieses 250 Meter hohen natürlichen Leuchtturmes verliert rasch an Wohlgefälligkeit, je näher man der Ausbruchsstelle kommt.

Eine ungeheure Hitze und dicke, fetter Rauch erfüllen die Luft, die das Atmen geradezu unmöglich machen.

Die Behörden arbeiten fieberhaft. Ein starker Polizeifordon hält in einer Entfernung von 500 Metern von der Brandstelle den Platz abgeriegelt und drängt die Menschen immer wieder zurück. Inzwischen arbeiten die Fachleute nach verschiedenen Methoden gleichzeitig, um des Feuerherdes Herr zu werden. Velder sind alle Versuche bisher mißlungen. Man hat es nunmehr auch aufgegeben, in der Nähe der Brandstelle die Gaszuführung abzuschneiden, und will versuchen, vom nächsten Gasbrunnen aus dem Feuer Einhalt zu gebieten.

## Schickjal eines Kriegsgefangenen

18 Jahre umhergetrieben

Folgendes spielt sich ab im Vorzimmer des polnischen Konsulats in Melbourne: Ein Mann, abgerissen und gebräunt, erscheint und verlangt den Konsul zu sprechen. Als er eine polnische Antwort erhält, blüht er ungläubig erstaunt auf, hebt die Hand, um sie dem Konsul zu reichen, will etwas sagen und bricht zusammen. Der Ohnmacht folgt eine lange, qualvolle Ziehnacht. Nach einigen Tagen ist er wieder hergestellt. Und er erzählt. Zunächst stotternd, als müßte er die Muttersprache neu lernen. Aber dann fließt er die Spannung in den Gesichtern seiner Landsleute, die ihm (zunächst allerdings ungläubig) zuhören. Die Spannung ergreift ihn und läßt ihn alles das, was er erlitten hat, noch einmal erleben.

Michael Stajak stammt aus Großpolen. Als der Krieg ausbrach, greift auch er wie viele seiner Volksgenossen zu den Waffen. In der Schlacht bei Lodz fällt er,

schwer verwundet, in russische Gefangenschaft. Zunächst kommt er nach Kasan. Das geht noch. Aber die strengen deutschen Truppen drängen die Front immer weiter nach Osten, und die Gefangenenlager werden immer tiefer nach Rußland verlegt.

Stajak kommt nun in die Hölle eines kirilischen Konzentrationslagers.

Zwei trostlose Jahre verbringt er dort hinter den Stacheldrahtzäunen. Erst die Bolschewisten lassen ihn heraus. Aber er kann nicht nach Hause, er hat kein Geld, keine Klei-

nung, keine Lebensmittel. Er schließt sich den Resten der Koltschakarmee an und wird in Madjowost von den Bolschewisten dafür ins Gefängnis gesteckt. Fast ein Jahr vergeht, bis es ihm gelingt zu entfliehen. Aber nun ist er so weit wie vorher. Geht von den Koten, ohne Dach überm Kopfe, treibt er sich in der Mongolei herum, bis es ihm gelingt, nach Tibet zu flüchten. Dort bricht er zusammen.

Tibetanische Mönche nehmen sich seiner an und pflegen ihn gesund.

Als er weiterwandern will, erzählt er jedoch, daß das die tibetanischen Ordensvorschriften nicht gestatten. Er versucht nun zu fliehen. Man greift ihn auf und setzt ihn ins Gefängnis. Erst der zweite Fluchtversuch gelingt. Stajak schlägt sich nun bis zu einem chinesischen Hafen durch und läßt sich auf einem Dampfer anheuern.

Der Dampfer strandet in der Nähe einer polynesischen Insel.

Unter den Ueberlebenden der Katastrophe befindet sich auch Stajak. Vier Jahre vergehen, bis ein Schiff in die Nähe jener weltvergessenen Insel kommt und die Schiffbrüchigen nach Australien bringt. Hier erzählt Stajak von der Existenz eines polnischen Konsulats. Dort hört er nach achtzehn Jahren zum erstenmal wieder polnische Leute. Und das überwältigt ihn. Jetzt bricht die ungeheure Spannung, die ihn achtzehn Jahre lang vorwärts getrieben hat, zusammen. Er ist am Ziel.

## Treibjagden auf Wölfe

Wie aus Wilna gemeldet wird, sind in der dortigen Gegend — wahrscheinlich infolge der ungewöhnlichen Hitze — bei Skonim größere Rudel Wölfe aufgetaucht, die großen Schaden unter den Herden anrichten. Die Behörden haben deshalb beschlossen, einige Treibjagden zu veranstalten, an denen sich die Bevölkerung von drei Kreisen beteiligen soll. Die erste dieser Treibjagden wird bereits am 30. d. Mts. stattfinden.

## Feuer vernichtet Textilfabrik

1 1/2 Millionen Sachschaden

Bialystok, 25. Juli. In der vergangenen Nacht ist aus bisher unaufgeklärter Ursache in der hiesigen Textilfabrik „Szpito“ ein Großfeuer entstanden, das erst nach etwa zweistündiger Tätigkeit der Feuerwehr gelöscht werden konnte. Das dreistöckige Fabrikgebäude ist freilich völlig niedergebrannt. Der Sachschaden wird auf 1 1/2 Millionen Zloty geschätzt. Die Fabrik war versichert. Die Arbeiterschaft der niedergebrannten Fabrik, 400 Mann stark, soll in anderen Fabriken betriebene Beschäftigung finden.

## Spanischer Dampfer gestrandet.

La Coruna, 25. Juli. Der Dampfer „Maria Ubers“ ist nicht, wie man zuerst angenommen hat, gesunken, sondern infolge Nebels an der Westküste Spaniens gestrandet, gilt aber als verloren. Die 30 Mann starke Besatzung konnte gerettet werden.

## Weltflieger Post in New York

gelandet

In 7 Tagen, 18 Stunden, 50 Minuten den Weltflug zurückgelegt

Der amerikanische Weltflieger Post ist am Sonntag um Mitternacht in New York glücklich gelandet. Eine vieltausendköpfige Menschenmenge begrüßte den Flieger, der vollkommen erschöpft war. Post hat den Weltflug in sieben Tagen 18 Stunden, 50 Minuten vollendet, und dieser neue Rekord ist um so wertvoller, als seine vorjährige Weltumfliegung mit einem Passagier ausgeführt worden war. In New York herrschte große Aufregung, als es hieß, daß der Flieger zur letzten Etappe aufgestiegen war. In den späten Abendstunden war das Flugfeld von Tausenden umlagert. Als der Lautsprecher verkündete, daß sich der Pilot seinem Endziel näherte, kannte die Begeisterung keine Grenzen mehr. Scheinwerfer überstrahlten das Flugfeld, und als der Apparat nach einer großen Schleife über dem Flugfeld gelandet war, durchbrach die Menge die polizeiliche Absperrung, so daß die Maschine in Gefahr war, von der begeisterten, rasenden Menge in Stücke gerissen zu werden. Der Polizeifordon mußte verstärkt werden, und die Beamten bildeten eine dichte Kette, um die Maschine vor den Andenkensüßern zu schützen. Post mußte aus seinem Sitz herabgehoben werden und sprach mühsam mit leiser Stimme in das Mikrophon einen kurzen Gruß an seine Eltern und seine Gattin, die in Oklahoma am Radio hörten: „Ich bin sehr müde!“

## Abschied von Max v. Schillings. Neu-Deutschland trauert an seinem Grabe.

Der Tod traf Max von Schillings ähnlich wie den großen deutschen Dichter Paul Ernst. Nach einer Zeit der Verbannung wurde Schillings von den Männern des neuen 3. Reichs an die vorderste Kampfe der künstlerischen Aufbauarbeit berufen. Die hagere, hohe Gestalt erschien wie früher am Dirigentenpult der künstlerisch führenden Berliner Bühne. Sein Rat bestimmte den berufsständischen Aufbau der deutschen Kunstszene in entscheidenden Punkten. Die Akademie der Künste erkor ihn zum Präsidenten. Ein neuer großer Opernwinter erwartete von seiner Taktrast maßgebliche Impulse. Da trat der Tod, der ihn lange Jahre begleitet hatte, auf einmal vor den Künstler. Ein Darmkrebs verlangte die sofortige Operation. Aber das Herz war den Anstrengungen nicht mehr gewachsen. Schillings starb. An seinem Grabe trauert nicht nur der Geist der Musik. In seinem Grabe trauert die Nation um einen ihrer reinsten Menschen und Künstler.

Welch Erlebnis, als 1915 im zweiten Kriegsjahr die „Mona Lisa“ auf der deutschen Opernbühne erschien. Nachdem Max von Schillings mit seinem „Heifertag“ und „Moloch“ so manche Enttäuschungen erlebt hatte, schlug diese Oper durch. Sie wurde ein Riesenerfolg. Das Textbuch riß alle in seine Spannung hinein, eine realistische Musik, die vor den wilden Ausbrüchen nicht zurückzuredete, faszinierte. Wie bebten wir Jüngeren, als die rätselhaft lächelnde Gioconda das Schloß der Geheimtür hinter ihrem brutalen Gatten zwar und aus dem Taumel einer von Leidenschaften durchpeitschten venezianischen Nacht im Morgengrauen das kleine Volkslied vom Rosmarin aufstieg. Auch wenn man kritische Bedenken nicht verhehlte, wußte man doch: hier hatte die nachwagnerische Musik einen neuen Höhepunkt erklommen. Diese Opernmusik brauste aus eigener Kraft, auch wenn sie bisweilen fast zu brutal dahinzuströmen schien.

Schillings pflückte den Ruhm dieser Oper nach dem Kriege, als er als General-Intendant an die Staatsoper nach Berlin berufen wurde und hier zusammen mit seiner Gattin, der großen Sängerin Barbara Kemp, eine fruchtbare Tätigkeit entfaltete. Aber wer Schillings richtig kennenlernen wollte, mußte ihn nicht in dem Strudel des Berliner Lebens aufsuchen. Seine stille, seine Persönlichkeit wirkte viel stärker drüben in Joppot, wo er zusammen mit seinem Freunde, dem Oberpielleiter Mera, die Joppoter Waldoper ausbaute. In der Stille der herrlichen Buchenwälder der Dnieprwälder auch der Dirigent Schillings über sich selbst empor. Die Opern, die er hier auführte, wuchsen aus dem Theatralischen in die Natur hinein. Wenn Siegfried im Walde seine Schwertlieder sang, sah man unwillkürlich von dem strahlenden Helden immer wieder zu dem Dirigenten zu seinen Füßen hinüber. Sein Takttakt lebte in den weitgespannten, energieführenden Armen. In dieser Joppoter Waldoper gewann ein heimlicher Traum des Dirigenten Schillings selbst Gestalt. Volk und Natur verschmolzen in eins. Und die Kunst der Musik gab ihnen Segen zu dieser Vermählung.

Die nationalen Träume, die Schillings bei diesen seinen Festspielen träumte, konnten im Dritten Reich nur zum Teil verwirklicht werden. Der fünfundsiebzigjährige stand vor einem neuen Anfang seines Wirkens. Der Tod hat ihn an der Entfaltung seiner letzten Tatkraft im Dienste seiner Nation verhindert. Aber was Schillings wollte, lebt weiter. Seine Schüler und seine Freunde werden diesen Herold nationalen Musiktrebens nie vergessen.

## Reichstagung des Gustav Adolf-Bereins abgefragt

epd. Wie der Zentralvorstand des Evangelischen Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung mitteilt, wird die für Mitte September nach Rönigsberg einberufene Reichstagung des Gustav-Adolf-Bereins ausfallen.

## Noch einmal Beit Stof, der Deutsche

In der ganz ausgezeichneten „Deutschen Zeitschrift“ äußert sich Alexander von Reizenstein in einem längeren Aufsatz über Beit Stof, dem wir in Ergänzung zu unseren mehrfachen Ausführungen über die Zugehörigkeit des Künstlers zum deutschen Volke folgenden Absatz entnehmen:

„Beit Stof sei ein Pole gewesen — behaupten die Polen. Sie berufen sich vor allem darauf, daß ihn eine — apokryphe — Nürnberger Quelle (des 17. oder 18. Jahrhunderts) als aus Krakau gebürtig bezeichnet. Geburt in Krakau, träge sie zu, entbielte nun aber noch keineswegs polnische Geburt. Denn Krakau war in der das Leben bestimmenden bürgerlichen Schicht bis ins 16. Jahrhundert hinein deutsch. Wenn Stof in einer Nürnberger Urkunde (1499) „von Krakau“ genannt wird, so bezeugt das nicht mehr und nicht weniger als der in Krakau bezeugende Zusatz „aus Nürnberg“, nämlich seinen jeweils letzten Aufenthalt. Wenn ihn die Krakauer einen Nürnberger, die Nürnberger einen Krakauer nennen, so möchte eher zu schließen sein, er sei ursprünglich weder ein Nürnberger noch ein Krakauer gewesen.“

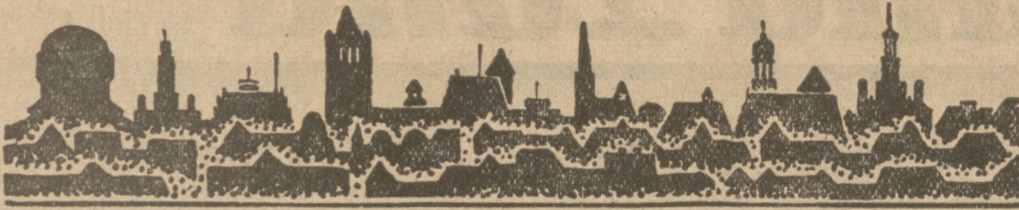
Aber ein Deutscher war er jedenfalls. „Magister Vitus Almanus de Norimberga“ — nennt ihn die Stiftungsurkunde des Altars der Marienkirche. Wenn sie berichtigt, kein einziger Pole habe Beihilfe geleistet, ja viele Polen hätten des übergroßen Wertes gepottet, da sie an seine Vollendung nicht glauben konnten, so beweist dies, daß der Altar eine Angelegenheit der Deutschen und nicht der Polen war. In der Marienkirche (gemeint ist natürlich die Krakauer Marienkirche, D. Red.) erklärt eine bishöfliche Urkunde (1511), sei „von Ewigkeit her und immer und über Menschengedenken hinaus in deutscher Sprache das Wort Gottes gepredigt worden.“

Auch die Geiseln, deren sich Stof bediente,

waren samt und sonders Deutsche. Weiterhin, als Stof (1486—88) eine „ausart legin Norenberg“ zu zeynen notschin geschest“ unternahm, bestellte er zum Vormund für Frau und Kinder einen der angesehensten Krakauer Deutschen, den Stadtschreiber Johannes Heibede. Es darf auch an dieser Stelle an den Bruder oder Verwandten Mathias Stof erinnert werden: sein Beinamen „Schwab“ verbürgt ja auf jeden Fall deutsche Abstammung. Und schließlich sei auch hier auf die (als Maler oder Schnitzer) in siebenbürgischen Städten ansässig gewordenen Söhne erinnert: die Jünger der Siebenbürger „Sachsen“ schlossen sich aufs strengste gegen Fremdbürtige ab.

Auch die Kunst des Meisters läßt sich in nur aus deutschen Quellen ableiten. Die Frage wartet allerdings noch der Klärung, welche deutsche Stadt ihm die Schulung vermittelt hat. Krakau jedenfalls nicht; Krakau bediente sich in einem zu geringen Maße eigener Kräfte, um überhaupt „Schule“ bilden zu können. Man hat also verjucht, die Elemente seines Stils aus Nürnberg abzuleiten; und hat vor allem auf den mutmaßlichen Schöpfer des 1478 vollendeten Nördlinger Altars, den Nürnberger Bildhauer Simon Lainberger, hingewiesen. Allein dieser Hinweis ist nicht eben überzeugend. Fruchtbar dagegen will uns der auf den großen rheinländischen Meister Nikolaus Gerhart erscheinen. Gerhart kam spätestens 1469 nach Passau (er starb 1473 in Wien). Aus Passau, das offenbar, und zwar unabhängig von Gerhart, eine reiche bodenständige Kunst besaß, ging nun wahrscheinlich einer der großartigen Altäre deutscher Spätgotik, der Altar vom Resermarkt, hervor (um 1480). Und wenn irgend etwas, dann befindet sich dieser Altar in einiger Nähe zu dem des Stof in Krakau. Man behauptet jedenfalls nicht zu viel, wenn man sagt: es gibt Züge in der Kunst des Stof, die sehr an Passauisches erinnern — so jene charakteristische „Ohrenfalte“ (die, wie man bemerkt hat, „typisch süddeutsch“ ist).“





Stadt Posen

Dienstag, den 25. Juli

Sonnenaufgang 4.01, Sonnenuntergang 19.56; Mondaufgang 6.59, Monduntergang 20.59.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 16 Grad Celsius. Südwestwinde, Barometer 757. Bewölkt.

Gestern: Höchste Temperatur + 23, niedrigste + 14 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 25. Juli - 0.30 Meter gegen - 0.28 Meter am Vortage.

Wettervorhersage für Mittwoch, 26. Juli. Meist stärker wolkig, aber keine wesentlichen Niederschläge. Schwül, mäßige westliche Winde.

Städtisches Museum mit Radio-Abteilung (ulica Marsz. Jocha 18); Besuchszeit: Wochentags 10-14 Uhr, Sonn- und Feiertags 10-12 1/2.

Hochsommertag

Noch ist keine Spur von Herbst in der Luft. Wir freuen uns der Wärme und öffnen Türen und Fenster weit der herrlichen Sommerluft.

Aus den Gartenrestaurants klingt Musik, Sommerfeste werden gefeiert. Gepuzte Menschen, jung und alt, scharen sich um die Tische, plaudern bei Kaffee und Kuchen.

Und wenn die Dämmerung kommt, dann werden die Papierlampen an den Drähten über den Wegen angezündet, dann werden die Weissen lodender und schmelzender und der Schritt der jungen Paare langsamer.

Mehr als jede andere Jahreszeit stellt der Hochsommer das Heute in den Vordergrund. Wir stellen uns nicht mehr auf Sehnsucht und Erwartung und Hoffnung auf Besseres ein.

Dergeht in der Hitze die Tiere nicht!

Unter der Hitze des Sommers haben unsere Haustiere besonders zu leiden. Das gilt vom Ziegenbock ebenso wie von Hunden und Hühnern.

Ähnlich verhält es sich mit Fliegen und anderem Ungeziefer, das vielen Tieren im Sommer zu schaffen macht. In den Ställen ist deshalb für Reinlichkeit zu sorgen.

Man sollte auch darauf sehen, daß die Tiere nicht unnütz den Strahlen der Sonne ausgesetzt werden. Man kann nur immer wiederholen: Was den Menschen recht ist, sollte in den meisten Fällen auch den Tieren billig sein!

Spenden für die Rußlandhilfe.

Der großen Hilfsaktion, die der Ausschuß „Brüder in Not“ in Deutschland begonnen hat, steht auch die deutsche Bevölkerung in Posen nicht fern. Davon zeugt der erfreuliche Wiederhall, den die Bitte des Landesverbandes für Innere Mission für die von ihm durchgeführte Rußlandhilfe in den letzten Wochen erfahren hat.

Für die auch jetzt im Sommer noch weiterlaufende Woiwijnienhilfe ist dem Landesverband für Innere Mission ebenfalls eine große Gabe zugegangen, und zwar wieder in Form vieler Kleidungs- und Wäschestücke, die in einer einzigen Gemeinde, in Schlehene bei Posen, für die woiwijnischen Volksgenossen gesammelt worden sind.

Die Leistungen der Posener Gasanstalt

20 1/2 Millionen Kubikmeter Gas hergestellt

Zu den populärsten städtischen Unternehmen gehört die Posener Gasanstalt. Es dürfte deshalb interessieren, etwas von diesem Unternehmen zu hören.

Aus dem letzten Jahresbericht geht hervor, daß auch am Gas die Krise nicht vorübergegangen ist. Der Gasverbrauch ist im Haushalt wie in gewerblichen Unternehmen und im Handel beträchtlich zurückgegangen.

Die Koksproduktion belief sich auf mehr als 17,5 Millionen Kilogramm, wovon in Generatoren über 5 Millionen Kilogramm verwendet wurden.

Die Zahl der Rechnungen „widerspenntiger“ Zahler soll auf 109 212 gestiegen sein. Die Zahl der benutzten Gasometer ist von 37 112 auf 36 854 gefallen. Es wurden im Berichtsjahre 73 Neuanbauten mit neuen Gebäuden hergestellt.

Die Gesamtlänge des Gasnetzes beträgt über 27 Kilometer.

In der Gasverwaltung sind insgesamt 104 Kräfte beschäftigt, davon 37 Intendanten und 2 Kontrolleure. Durchschnittlich beschäftigt

waren 254 Arbeiter. 32 Studenten machten die Ferienpraxis durch. Ende März betrugen die Außenstände für geliefertes Gas 123 618,38 zL, für Nebenprodukte u. Installationen 309 618,11 zL.

Eine zweite „Fahrt ins Blaue“ arrangiert die Posener Eisenbahndirektion am kommenden Sonntag, dem 30. Juli. Der Zug wird eine schöne wald- und seenreiche Gegend aufsuchen.

Der Preis für ein Zweipfund-Koggenbrot in der Stadt Posen (65% Ausmahlung) ist mit Gültigkeit vom 25. Juli behördlicherseits auf 38 Groschen festgesetzt worden.

Töchter verprügeln den eigenen Vater. Der in Głowno wohnende Leonard Peken wurde von seinen beiden Töchtern derart verprügelt, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Tod einer Selbstmörderin. Elfrida Miller, ul. Lanowa 43, die sich, wie wir berichteten, vor einen Zug warf, verstarb am gestrigen Tage infolge des erlittenen Schädelbruchs.

Ueberfahren. An der Ede St. Martin- und Bäderstraße wurde Michalina Zielińska, St. Martinstr. 14 wohnhaft, überfahren und leicht verletzt.

Bermişt. Der 15jährige Eduard Pawlak verließ das Elternhaus am 14. d. Mts. und ist bisher nicht wieder zurückgekehrt. Personalschreibung: 1,70 Meter groß, blondes Haar, schwarze Augen, blaß; er war bekleidet mit schwarzem Sportanzug.

Wegen Uebertretung der Polizeivorschriften wurden 21 Personen zur Bestrafung notiert. Außerdem wurden wegen Trunkenheit, Bettelns und anderer Vergehen 12 Personen verhaftet.

Kreis Posen. Das 20jährige Dienstmädchen Marie Mroz, auf dem Gute Bedlewo beschäftigt, versuchte in einen Spirituslocher aus einer 2-Liter-Kanne Spiritus hinzuzugießen.

Auf dem Gut Kobylepole wurde der Arbeiter Josef Stoński beim Zurückziehen eines Wagens, welcher mit Koggen beladen war, derart mit der Deichsel unter das Kinn geschlagen, daß er mit aller Macht auf die Erde geschleudert wurde.

Woiw. Posen

Mojshin

Streik. Die an 400 bei dem Obrafanal beschäftigten Arbeiter haben am 18. d. Mts. die Arbeit niedergelegt. Jeden Morgen erscheinen diese Arbeiter, belagern das Arbeitsfeld, und fordern die Spaten raus.

Kions

Gepachtetes Staatsgut unter Zwangsverwaltung. Seit dem 7. d. Mts. ist das Gut Zawory, gepachtet von W. Szubert, einer Zwangsverwaltung unterstellt worden.

Schroda

Entflohener Verbrecher. Aus dem Gefängnis in Schroda flüchtete der dortige Unterjünglingsgefangene Stanislaus Stawusjak, indem er einen Teil der Mauer ausbrach.

Pleschin

Blutiges Ende eines Bauernstreites. Zwischen dem Landwirt Feliks Staszak und seinem Nachbar Walenty Koscielak in Lenartowicz herrschten seit längerer Zeit Unstimmigkeiten, die am 17. d. Mts. zu einer handgreiflichen Auseinandersetzung führten.

nahm Vater und Söhne fest und lieferte sie in das hiesige Gerichtsgefängnis ein.

Denunziantentum am Werk. Hier mehrten sich die anonymen Denunziationen, die immer zahlreicher beim Magistrat und bei dem Städtischen Amt für Sicherheit und Ordnung eingehen, um eine Reihe von Personen und Institutionen anzuschwärzen.

Zarotshin

Arzt gesucht. Das 2000 Einwohner zählende Dorf Witaschüh, durch seine Zuckerrübenfabrik bekannt, sucht einen Arzt. Eine passende Wohnung ist in einem modernen und allen Anforderungen entsprechenden Hause reserviert.

Der erste Ausflugszug nach Orzechowo fuhr am Sonntag pünktlich um 11.20 Uhr von Zarotshin ab. Der Zug hielt kurz vor der Warthebrücke bei Dešno. Im mittelfsten Waggon konzertierte während der Fahrt das Zarotshiner Eisenbahnerorchester.

Feuer. Am 20. d. Mts. gegen Mittag brach auf dem Gehöft des Landwirts Kiepska in Grab Feuer aus, dem ein Stall mit acht Stück Vieh zum Opfer fiel.

Radegatt. Am 20. d. Mts. nachts wurde auf einem Felde des Gutes Cielez der Feldwächter Bajal angeschossen. Als Täter konnten bald darauf Franciszek Mojszt und Franciszek Mikolajczak, beide aus Cielez, festgenommen werden.

Auf eigenem Felde angeschossen wurde am 20. d. Mts. morgens der Landwirt Bloch aus Galazki Wielkie von dem Radwärtler des Gutes Kotowiecko, Reinhold Ruhnke. R. wird sich für seine Tat vor dem Gericht zu verantworten haben.

Neustadt a. W.

Einem Heiratschwindler in die Hände gefallen ist Katarzyna Tworowska aus Kleska bei Neustadt a. W. Die T. war in Posen als Dienstmädchen beschäftigt und lernte dort einen jungen Mann kennen, der ihr versprach, sie zu heiraten.

Ditrowo

Feuer. In den Abendstunden vergangenen Donnerstags gegen 49 Uhr entstand plötzlich im städtischen Elektrizitätswerk Feuer. Glücklicherweise konnte der in den Kabelbörnschuppen entstandene Brand durch die Feuerwehr örtlich beschränkt werden.

Urlaub. Bürgermeister Cegiella hat seinen Erholungsurlaub angetreten. Die Vertretung ist dem Stadtrat Ignaz Wis übertrager worden.

Feuer. Am Donnerstagabend brannte auf dem Gelände des Städtischen Elektrizitätswerks ein aus Holz erbauter Magazinschuppen vollkommen nieder. Der Brand ist durch den 13jährigen Schulkjungen Anton Jydorcki verursacht worden, der in eine Flasche mit Karbol ein brennendes Streichholz warf.

Feuer brannte in der Freitag-Nacht in Latowich ein haufälliges Wohnhaus des Landwirts Jan Rymajz nieder. Das Feuer entstand durch einen Schornsteinbrand.

Krotoshin

Blutiges Tanzvergnügen. Das am vergangenen Sonntag in Alt-Krotoshin im Lokal von Wandry stattgefundene Tanzvergnügen des Sotol-Vereins endete - wie ortsüblich - mit einer großen Schlägerei, welche die



Konjorten Merzi und Augustyniak injiziert hatten. Daß die Urheber der Prügelei nicht ohne tüchtige „Abreibung“ davonkamen, läßt sich denken. Hier waren aber weniger die blutigen Köpfe als der Sachschaden des Wirtes, wie zertrümmerte Tische, Stühle und Fensterscheiben, zu beklagen.

# Masseneinfuhr von Gemüse. Wie alljährlich, wird auch in diesem Jahre Krotoschin mit Gemüse aus Kalisch und Umgebung überschwemmt. Gewöhnlich unterbieten diese auswärtigen Händler die Marktpreise und fügen auf diese Weise den hiesigen Produzenten erheblichen Schaden zu. Außerdem wandert das Geld von Krotoschin nach Kalisch. Der Erzeuger bzw. einheimische Händler ist ohne Zweifel nicht der zuletzt Geschädigte. Stadt und Kreis leiden auch darunter. Könnte man dieser übermäßigen Einfuhr von auswärtigem Gemüse nicht durch spezielle städtische Besteuerungen vorbeugen?

Schildberg

wg. Webersfahren. Am Donnerstag, 20. Juli, überfuhr der Kraftwagen der Frau Adamek aus Schildberg auf der Chaussee nach Butowinica, gelenkt durch den Chauffeur Rufin Chmielecki, einen bisher unbekanntem Radfahrer, welchem beide Beine gebrochen wurden.

wg. Feuer. Am 19. Juli vormittags entstand bei dem Landwirt Julius Kupczak in Doruchow Feuer, welchem der strohgedeckte Dachstuhl des Wohnhauses zum Opfer fiel. Das Feuer entstand durch Funkenübertragung aus dem Schornstein aufs Dach. Der Brandschaden beträgt 650 Zl. und ist nicht durch Versicherung gedeckt.

Kempen

wg. Betrüger in Offiziersuniform. In dem Dorfe Kuda bei Wielun erschien unlängst ein Mann, bekleidet mit einer Offiziersuniform der polnischen Marine und machte bekannt, daß er Freiwillige für die Handelsmarine anwerben wolle. Als monatliches Gehalt versprach er 200-300 Zloty. Er trat über dieses günstige Angebot melden sich im ganzen 20 Personen. Für Reisekosten nach Gdingen mußte jede Person 25 Zl. ihm vorher aushändigen. Auf der zweiten Station mußte umgestiegen werden und, da der Zug erst nach einer Stunde abging, gingen alle in den Wartesaal, wo ihnen der Herr Offizier eine Flasche Cognac bestellte. Mit den Worten: „Ich muß zum Bahnhofsvorsteher, um die Fahrkarten zur Weiterfahrt in Ordnung zu bringen“, entfernte sich der „Offizier“, um nicht mehr wiederzukommen. Nach Verlauf von einigen Stunden merkten die 20 Mann, daß sie einem Gauner in die Hände gefallen waren, und betrübt traten sie den Nachhauseweg zu Fuß an. Die Polizei ist hinter dem Betrüger her.

wg. Raubüberfall. Am Freitag, 21. Juli, begab sich eine gewisse Bronislawa Zurek aus Mieloschin zum Wochenmarkt nach Wieruschow. Auf dem Wege dorthin wurde sie von einem Unbekannten überfallen und zur Herausgabe ihrer Barschaft aufgefordert. Die Frau stellte sich jedoch zur Wehr und gab ihr Geld nicht heraus. Bei dem Kampf trug die Ueberfallene ernste Messerschnitte an Händen und Brust davon.

wg. Milchfälschung. Bei der Prüfung von Milch in den hiesigen Verkaufsstellen, wurde durch die amtliche Prüfungsstelle für Lebensmittel in Posen festgestellt, daß in der Mehrzahl die Milch durch Fettentziehung und Zugabe von Wasser gefälscht war. Bis zu welchem Grade gefälscht wird, zeigt der Fall, daß bei einem Händler die Milch statt 3 Prozent nur 0,5 Prozent Fett enthielt. Die hiesige Staatsprokuratur hat in letzter Zeit ca. 30 Fälle wegen Milchfälschung zur gerichtlichen Bestrafung weitergeleitet.

Kawitisch

- Baden mit Schwierigkeiten. Am einigermaßen günstige Badegeliegenheit zu finden, müssen die Bewohner unserer Stadt richtige Reisen unternehmen. Die einzigen Badegeliegenheiten sind für aus Grotznik und Storchneß. Während der letztere See meist per Rad aufgesucht wird, wird nach dem ersten per Autobus gefahren. Auch am vergangenen Sonntag fuhren drei Autobusse von hier ab, darunter einer mit ca. 20 Kawitischern deutscher Nationalität. Der letztere machte auf der Heimfahrt in Bissa am Hotel Foest Station, wo noch ein Stündchen bei Konzert und Tanz verbracht wurde. Auch nach Grüneiche fahren verschiedene Kawitischer per Rad zum Baden. Dort ist jedoch Vorsicht geboten, und man soll in fremden Gewässern nie allein haben. Wie wir erfahren, ertrank dort am vergangenen Sonnabend ein 12jähriger Knabe aus Jawada.

- Neue Wasserleitung. Der seit langem geplante Bau eines neuen Wasserwerkes sieht jetzt langsam seiner Inangriffnahme entgegen. Gegenwärtig werden Bohrungen unternommen, um ergiebige Quellen zu finden. Die erste dieser Bohrungen wird in der Kirchenplantage am Hauptbahnhof ausgeführt. Bohrungen, die f. Zl. beim Bau des Wasserwerkes Schwinaren angestellt wurden, zeitigten in der näheren Umgebung unserer Stadt nur ungenügende Ergebnisse.

Bissa

wg. Ertrunken! Am vergangenen Sonnabend, zwischen 3 und 4 Uhr nachmittags ertrank im Storchneß See der 37jährige Anton Kosowski. Wie wir erfahren, soll er zusammen mit zwei anderen Personen ein für zwei Personen bestimmtes Boot bestiegen haben und auf dem See hinausgerudert sein. Infolge der Ueberlastung kippte das Boot um und er trank, ehe Hilfe zur Stelle war. Der Verunglückte war ohne ständigen Wohnsitz.

Gräß

hk. Federnsammeler. In den Nächten vom 14. bis zum 17. d. Mts. wurden in der Umgegend unserer Stadt einige Diebstähle und

Einbrüche verübt, deren Gegenstand hauptsächlich Federn waren. Am 14. stiegen die Diebe in Kobylnice bei dem Landwirt Kandulski auf den Dachboden und stahlen einen Zentner Federn und 2 Ztr. Räucherfleisch; in derselben Nacht holten sie in Zdroje beim Landwirt Gieselski und beim Dorfjungen Cech ein größeres Quantum Federn. Am 17. nachts stahlen sie wieder in Kobylnice beim Häusler Opastki den vorhandenen Federvorrat vom Dachboden. Die Polizei ist hinter den Federnsammelern her und verfolgt eine Spur, die nach Zdroje weist.

hk. Synchjustiz. Vor einigen Tagen ließ ein gewisser P. Wachowiak aus Gnin sein Fahrrad für kurze Zeit vor der Apotheke stehen. Ignaz Konieczny aus Kosten kam vorbei und fuhr mit dem Rade davon. Aber Passanten hatten ihn beobachtet, und die wilde Jagd kam hinter ihm drein, holte ihn am Neuen Markt ein und vom Rade. Die Verfolger machten auch gleich den Richter und verprügelten den Dieb derart, daß die Polizei ihn schützen mußte.

Opaleniza

hk. Messerfelben. Zwischen den Familien Walkrowski und Nowak herrschten seit langem Zwistigkeiten, die am 17. d. Mts. zu einem Streit zwischen Tomasz Nowak und den Walkrowskis führte, der in eine Schlägerei und Messerfehde ausartete und das Eingreifen der Polizei veranlaßte. Bei dem Streite wurde der 50jährige Marcin W. und sein 19jähriger Sohn Stefan so zugerichtet, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Der Vater W. hatte einen Stich in die Lunge und der Sohn W. mehrere schwere Verletzungen am Kopfe erhalten.

Bentschen

- Jahrmarkt. Der letztere hier abgehaltene Jahrmarkt stand im Zeichen der großen wirtschaftlichen Krisis. Es war ein sehr schleppender Geschäftsgang auf dem Krammarkt, und auch die Umsätze auf dem Schweinemarkt waren trotz einiger Belegung sehr gering. Der Auftrieb von Vieh und Pferden war verboten. Auch die Langfinger hatten kein Glück; von den zwei gemeldeten Diebstählen wurden die Täter so gleich festgesetzt und festgenommen.

Samter

hk. Klatsch oder Wahrheit? Die Gerüchte, daß der vor wenigen Tagen in Baborowo beerdigte 14jährige Marcin Lura an den Folgen der väterlichen, unmenschlichen Züchtigungen und Roheit gestorben sei, verdichteten sich immer mehr und mehr. Da sich der Polizei nun auch Zeugen zur Verfügung stellen, veranlaßte die Behörde die Exhumierung und Sektion der Leiche. Das Ergebnis der Untersuchungen ist bisher noch nicht bekannt.

br. Verhafteter Geflügel Dieb. An einem der letzten Tage wurde durch die hiesige Polizei ein gewisser Pawel Zdratek, der bei Kolmar wohnhaft sein soll, unter dem starken Verdacht, mehrere Geflügel Diebstähle ausgeführt zu haben, verhaftet. Bei einem Kreuzverhör gestand Zdr., fünf solcher Diebstähle ausgeführt zu haben. Außerdem sei meist ein gewisser Wiktorowski gemeint, der die Beute nach Posen zum Markt schaffte. Mit Hilfe leisteten die Genossen des Zdr. aus der Kolmarer Gegend Stanislaw Pawlak in Kolmar und Anton Koscielny aus Neu-Kuda. Zdratek wird jetzt bis zur völligen Klärung der raffinierten Diebesaffäre in Rogasen in Arrest behalten.

Obornit

hk. Brände. Am 17. d. M. entstand in der Wohnung des Edward Zugut ein Zimmerbrand, bei dem ein Zimmer vollständig ausbrannte. Der Brand war durch Unvorsichtigkeit der 11jährigen Zugut entstanden, die mit einem Licht ihre Schuhe unter dem Bette gelücht hatte. - Am 19. entstand in dem Hause des Leonard Krüger in Myntowo ein Schornsteinbrand, der so rasch um sich griff, daß das mit fast 8000 Zloty bewertete Haus niederbrannte. Die Versicherungssumme beträgt kaum die Hälfte des Brandschadens.

Wronze

hk. Diebstahl eines Motorrades. Dem Zollbeamten Wachowski aus Gorzyczko wurde unlängst sein Motorrad gestohlen, das die Polizei nunmehr dem vermutlichen Diebe, einem gewissen Gieslaw Golas aus Ostrowo abgenommen und dem rechtmäßigen Eigentümer wieder zugestellt hat.

Rittschenwalde

pp. Todesfall. Am 18. d. Mts. verstarb nach langem Leiden ein langjähriger Leser unseres Blattes und bewährter Bürger unserer Stadt, der Kaufmann J. Breslauet. Der Verstorbene hat sich jahrzehntelang auf allen Gebieten große Verdienste erworben; u. a. hat er den deutschen Schulverein während der Inflationszeit unter äußerst schwierigen Verhältnissen als erster Vorsitzender geführt.

pp. Einbruch. In der Nacht zum Sonnabend drangen Diebe mittels einer Leiter in das Giebel Fenster des Besitzers Rosentretter in G. Grahnsdorf und stahlen Betten, Wäsche usw. Von den Dieben fehlt bis jetzt jede Spur.

Snawrocław

z. Verlegung des Wojtostwo Snawrocław-West. Das Büro des Wojtostwo Snawrocław-West ist mit dem 20. Juli von der Kosciuszki 10 nach der ul. Krusliwiecka 6 verlegt.

z. Diebstahl. Unbekannte Diebe stiegen in Abwesenheit der Einwohnerin durch das offene stehende Fenster in die Wohnung der Frau Lemanska, ul. Stajpca 42, und stahlen Kleidungsstücke und Wäsche im Werte von 900 Zl., womit sie in unbekannter Richtung entkamen.

z. Drei Personen in Todesgefahr. Am Sonntag unternahm der Wojtostwo-Sekretär Rybacki, der Büroangestellte Komagier und die Braut des ersteren, Fr. Jaworska aus

Gniewkowo hiesigen Kreises eine Rauffahrt auf dem See in Zajezierze. Als sie mitten auf dem See waren, schaukelten sie mit dem Kahn so heftig, daß er kippte und alle drei ins Wasser fielen. Nur dank dem schnellen Herbeiziehen des Fischers Lobsowski mit seinem Kahn konnten die drei im letzten Augenblick gerettet werden.

z. Mit dem Auto gegen einen Baum. Auf der Chaussee Snawrocław-Thorn, unweit der Försterei Choregowto ereignete sich ein schwerer Autounfall. Der Chauffeur wollte in einen anderen Weg einbiegen und fuhr dabei mit voller Kraft gegen einen Baum, so daß das Auto vollständig zertrümmert wurde. Der Chauffeur, der am ganzen Körper schwere Verletzungen davontrug, wurde in das Snawrocławer Krankenhaus geschafft.

z. Ein Unfall ereignete sich bei dem Landwirt Meier in Jalesie bei Barschin, der in seiner Wohnung eine geladene Flinte stehen hatte. Ein Verwandter desselben ergriff diese, legte im Scherz auf das Dienstmädchen Czerwina an und sagte: „Lauf weg, ich schiesse!“ In demselben Augenblick fiel ein Schuß, und die Schrotladung drang der Unglücklichen ins Gesicht, so daß sie wahrscheinlich das Augenlicht verlieren wird.

Strelno

ü. Stadtvorordnetenentschung. Freitag, 21. d. M., wurde im Sinne des § 40 der Städteverordnung vom 30. Mai 1883 eine dringende Stadtvorordnetenentschung anberaumt, auf welcher noch einmal die Angelegenheit der in der Sitzung vom 17. d. M. abgelehnten Anleihe aus dem Arbeitsfonds besprochen wurde. Diesmal wurde mit Stimmenmehrheit (8:5) beschlossen, die zwei-prozentige Anleihe in Höhe von 10 000 Zloty, in dreifach Quartalsraten rückzahlbar, zur Ausführung von Kanalisations- und Pfasterungsarbeiten, wobei eine größere Anzahl Arbeitsloser Beschäftigung finden soll, aus dem Arbeitsfonds aufzunehmen.

ü. Bekümmert. Der hiesige Mühlenbesitzer Jastowski hat sein in der ul. Snawrocławsta gelegenes Grundstück mit der neuzeitlich eingerichteten Dampfmühle infolge finanzieller Schwierigkeiten für den Preis von 75 000 Zloty an den hiesigen Kaufmann Wiktor Piotrowski verkauft.

ü. Unfall. Auf dem Gut Kraszycze waren mehrere Arbeiter mit dem Aufladen von Stroh beschäftigt. Als der Leiterwagen beladen war, und sie den darüber gelegten Langbaum am hinteren Ende des Wagens festlegten, brach plötzlich derselbe, schleuderte den oben stehenden 49jährigen Arbeiter Michal Mikojczak herunter und verletzte ihn am Kopfe. Infolge schwerer innerer Verletzungen mußte er in das hiesige Kreiskrankenhaus überführt werden.

ü. Fataler Zustand einer Bräute. An der Eisenbahnstrecke befindet sich auf dem öffentlichen Wege Kunowo-Czerniak über den Nehefluß eine sehr hohe Brücke, welche sich in einem ganz fatalen Zustande befindet. Fahrzeuge ist es infolge der morrischen Bohlen, von denen auch einige gestohlen wurden, und der dadurch entstandenen großen Löcher unmöglich, dieselbe zu passieren. Auch Fußgänger laufen Gefahr, in das strömende Wasser hineinzustürzen. Neuerlich bemerkbar macht sich daher das Fehlen von Warnungstafeln. Schon vor einigen Wochen war hier ein Fuhrwerk hineingeraten, welches diesen ihm unbekanntem Weg in der Abendstunde fuhr, und es wäre bestimmt in die Tiefe gestürzt, wenn nicht zufällig der Feldjäger Obielat aus Czerniak mit noch einem andern Mannesperson der allein gemessenen Frau Hilfe geleistet und den nur noch an den Bohlen hängenden Wagen unter Aufbietung aller Kräfte herausgezogen hätten. Ausgeschlossen ist es nicht, daß sich hier, wenn nicht beizeiten diese Unglücksbrücke ausbessert wird, vor allem nachts noch ein großes Unglück ereignen wird. Im Interesse der Allgemeinheit wird daher dringende gewünscht, daß sich die zuständige Behörde unverzüglich mit dieser Angelegenheit beschäftigt und eilige Abhilfe schafft.



Für Ihre Gesundheit

ist das Beste gerade gut genug. Darum fordern Sie nur Aspirin-Tabletten in der Originalpackung mit roter Bänderole und BAYER-Kreuz.

Es gibt nur ein ASPIRIN



In allen Apotheken erhältlich.

Sportmeldungen

Bratek besiegt Krakau

Im entscheidenden Treffen des A. J. S.-Tennis-kampfes Krakau-Posen holte Bratek gestern den für Posen nötigen Punkt und verhalf ihm so zu einem eindrucksvollen Siege, der in Tenniskreisen lebhaft kommentiert wird. Es war ein erbitterter Kampf, der um jeden Ball geführt wurde. Den ersten Platz brachte der Krakauer 6:4 an sich, den nächsten gewann Bratek 6:4. Im Schlusssatz triumphtierte dann der Posener 6:3. Es folgte ein Schaukampf, in dem sich Bratek-Sorain und Jedrzejowski-Latoski gegenüberstanden. Ergebnis 6:3.

Frau v. Opel gestürzt

Die bekannte deutsche Springreiterin Frau Irngard v. Opel ist durch einen bedauerlichen Sturz außer Gefecht gesetzt. Bei der Morgenarbeit mit dem Schimmel „Panak“ kam sie zu Fall und zog sich einen linken Schulterbruch zu. Frau v. Opel kann also auch nicht am nächsten Reitturnier teilnehmen.

Deutsche Polizeimeisterschaften im Turnen

Den Auftakt der turnerischen Wettkämpfe beim 15. Deutschen Turnfest in Stuttgart bildeten die deutschen Polizeimeisterschaften im Turnen. Der Zwölfte, der natürlich im Vordergrund des Interesses stand, war zwischen Württemberg und Preußen besonders hart umstritten. Der bekannte Kunstturner Oberwachtmeister Frei-Stuttgarter konnte schließlich den Sieg für Württemberg sicherstellen. Die gestellten Anforderungen waren recht groß, doch konnte der größte Teil der Turner die vorgeschriebene Punktzahl erreichen. Wachtmeister Schlicht-Hildesheim wurde zweiter Sieger.

Deutschland-Irland 4:1

Am Schlußtage der Davis-Pokalbegegnung zwischen Deutschland und Irland wurde Franz von M. Weigh geschlagen, während v. Gramm den Iren M. Guire leicht besiegte. Deutschland trifft jetzt im Rahmen der Ausscheidungen für das nächste Jahr auf Dänemark.

Sieverts Zehntampf-Weltrekord

In Ergänzung unseres gestrigen Berichtes ist nachstehend die Leistungstabelle des neuen und alten Zehntampf-Weltrekords wiedergegeben:

Table with 3 columns: Sievert, Lauf, Bauß. Rows list various events like 100 Meter, Weitsprung, etc.

8467,62 Punkte 8462,23

Kunstschätze suchen ihren Besitzer

Wer erbt die Gemädegalerie des Grafen Lanckoronski?

Wien.

Vor wenigen Tagen starb in Wien im Alter von 85 Jahren Graf Lanckoronski, der sein Leben lang darauf bedacht war, die wertvollsten Kunstschätze in seinen Besitz zu bekommen. Weit über Oesterreich hinaus war der Greis als einer der feinsten Kunstsammler berühmt. Seine Galerie enthält Kunstwerke und Gemälde von großem Wert.

In dem herrlich ausgestatteten Wiener Palais des Grafen, das an sich schon einen ungeheuren Vermögenswert darstellt, hängen im großen Saal zwei Rembrandtblender, die Lanckoronski einmal erbe und die den Grundstock seiner Sammlung bilden. Es handelt sich um die beiden Gemälde „Die Judenbraut“ und „Das Bildnis eines alten Gelehrten“, zwei der bedeutendsten Werke von Rembrandt, die in allen Monographien des Künstlers aufgeführt sind.

Neben diesen Rembrandts erwarb der Graf zahlreiche andere Niederländer und schuf damit eine fast lückenlose Uebersicht über die holländische Schule.

Außerdem sammelte Lanckoronski frühitalienische Meister. Dem Besucher des Palais springen besonders in die Augen die Mythologie „Der Welkenmacher Zeus“ von Dosio Dossi, eine Kreuzabnahme von Di Paolo und ein „Ritter Georg“ von Paolo Uchello. Herrliche Stücke der Sammlung sind auch die aus dem 17. Jahrhundert stammenden Fresken von Domini Chino, sowie

Bilder von Makart, den der Graf in den achtzigsten Jahren stark unterstützte.

Was mit diesen Schätzen von unermesslichem Wert nun geschieht, das steht noch nicht fest. Das Testament des Grafen soll erst im Herbst eröffnet werden. Nach Mutmaßungen, die aber von dem Grafen nahestehtender Seite ausgesprochen wurden, soll

die Sammlung aufgeteilt und zerstreut werden.

Ein Teil soll im Besitz der Familie bleiben, ein anderer Teil öffentlichen Galerien geschenkt werden.

Anderer wollen wissen, daß ein Teil der Gemälde in polnischen Besitz übergehen soll. Begründet wird diese Ansicht mit der Tatsache, daß Lanckoronski Pole war und daß seine ältere Tochter, Gräfin Karoline, Kunsthistorikerin ist und an dem vor einigen Jahren in Rom gegründeten polnischen Institut einen Wirkungskreis hat. Angeblich soll der Graf gewisse Schätze seiner Sammlungen diesem Institut zugedacht haben. Demgegenüber steht die Tatsache, daß

das österreichische Denkmalgesetz die Ausfuhr besonderer Kunsterbe in das Ausland verbietet.

In werten und einflussreichen Kreisen Wiens und ganz Oesterreichs, die dem Grafen Zeit seines Lebens sehr nahe gestanden haben, erwartet man, daß die österreichischen Galerien einen großen Teil der Kunstwerke erhalten. So gehen die Vermutungen und Hoffnungen in Wien hin und her. Erst die Eröffnung des letzten Willens des Grafen wird Klarheit und Beruhigung oder ein gesteigertes Maß von Aufregung bringen.



## Die vereinheitlichte Selbstverwaltung

### Die Bedeutung der neuen Selbstverwaltungsgeetze für Westpolen

Am 13. Juli ist ein Selbstverwaltungsgezet in Kraft getreten, durch das mit Ausnahme Schlesiens die territoriale Selbstverwaltung in ganz Polen in den wesentlichen Fragen vereinheitlicht wird. Bei dieser Vereinheitlichung hat im allgemeinen die Selbstverwaltung im ehemals preussischen Teilgebiet die größten Änderungen erfahren. Das Gesetz führt nämlich in den westlichen und südlichen Wojewodschaften sogenannte „Sammelgemeinden“ nach dem Muster des ehemals russischen Teilgebiets ein, indem es dabei in den westlichen Wojewodschaften

die Gutsbezirke und bisherigen Schulzenämter (Wójtostwa) aufhebt.

Infolgedessen wird die Verwaltung der Dörfer nach durchgeführter Reform, für die eine Frist von 18 Monaten gesetzt ist, eine ganz andere Form annehmen.

In den Städten sind Zusammensetzung und Kompetenz der städtischen Organe sowie die Grundzüge der Staatsaufsicht vollkommen gewandelt worden. Das Gesetz ermächtigt außerdem zur

Aufhebung von Städten mit weniger als 3000 Einwohnern.

In den Kreis-Selbstverwaltungen ist zwar die bisherige Kompetenz der Kreisorgane belassen worden, aber die Änderungen der bisherigen Kreisordnung sind doch sehr bedeutsam.

Auf die wojewodschaftliche Selbstverwaltung, die es nur im ehemals preussischen Teilgebiet gibt, bezieht sich das Gesetz nicht. Mit einer einzigen Ausnahme: Die Mitglieder der Wojewodschaftskammern, die bisher aus der Mitte der Mitglieder des Wojewodschaftsausschusses ausgelöst wurden, werden vom Wojewodschaftsausschuss nach dem Verhältniswahlsystem von den Einwohnern der Wojewodschaft gewählt, die das passive Wahlrecht zum Wojewodschaftslandtag haben.

Wahlrechte und Wahlsystem der Selbstverwaltung der Kreise, Städte und Dörfer haben durch das Gesetz eine gänzliche Änderung erfahren. Das aktive Wahlrecht wird mit dem beendeten 24. Lebensjahre, das passive Wahlrecht mit dem beendeten 30. Lebensjahre zugesprochen, ist aber außerdem abhängig von dem Besitz des aktiven Wahlrechts zum Sejm und einem einjährigen Wohnsitz im Gebiet des betreffenden Kommunalverbandes. Letztere Bedingung bezieht sich nicht auf öffentliche Beamte, die Geistlichkeit und die Besitzer von Grundstücken. In die Stadtverordnetenversammlung und in den Kreisrat sowie zum Stadtrat können nur Personen gewählt werden, die die polnische Sprache in Wort und Schrift beherrschen. Kandidaten für den Kreisausschuss müssen außerdem eine praktische Vorbereitungsmaßnahme, wie sie durch eine Verordnung des Innenministeriums bezeichnet werden wird. Die Kadenz ist für die Selbstverwaltungsorgane auf 5 Jahre festgelegt worden, nur für die berufsmäßigen Gemeindevorsteher gilt eine Kadenz von 10 Jahren.

Das Gesetz führt für die Kreisräte indirekte Wahlen durch Stadtverordnetenversammlungen und Gemeinderäte ein,

für die ländlichen Gemeinderäte indirekte Wahlen durch die sog. Räte der Sammelgemeinden. Die Wahlen zu den Stadtverordnetenversammlungen sind direkt, werden aber in sogenannter „beschränkter“ Abstimmung durchgeführt.

Weitere Änderungen beruhen u. a. auf einer Veräufierung der staatlichen Aufsicht, einer

Erweiterung des Tätigkeitsbereichs des „Gemeindevorstehers“.

d. h. der Bürgermeister und Stadtpräsidenten sowie der Schulzen der Landgemeinden (Sammelgemeinden) gegenüber den Kollegialorganen, der Übertragung besonderer Qualifikationen an die Präsidenten, Vizepräsidenten und

## Die Versicherungspflicht von Handelsgehilfen und -praktikanten

Sind Handelspraktikanten gegen Arbeitslosigkeit zu versichern? — Das war die Frage, die das Oberste Verwaltungsgericht über eine Klage zu entscheiden hatte. Die klagende Firma vertrat den Standpunkt, daß Handelspraktikanten der Versicherung gegen Arbeitslosigkeit nicht unterliegen können aus dem Grunde, weil sie weder nach dem Arbeiterversicherungsgezet versichert sein können, noch nach dem Gezet über die Versicherung der Angestellten (der geistigen Arbeiter). Sie seien auf dem Wege, sich zum Handelsangestellten auszubilden, sie verrichten unter der Obhut des Chefs oder der Angestellten solcher Dienste, die sie nach Ablauf der Ausbildungsfrist zum Handelsangestellten qualifizieren sollen, sie können also nicht den Arbeitern gezählt werden. Andererseits können sie nicht nach dem Handelsangestelltengezet versichert werden, weil nach diesem Gezet nur solche Handelsangestellte versichert sein können, die als geistige Arbeiter eine entsprechende allgemeine und berufliche Ausbildung, so wie sie in den zu diesem Gezet ergangenen ministeriellen Verordnungen vorgeschrieben sind, besitzen. Da die Praktikanten diese Ausbildung noch nicht besitzen, können sie auch nach diesem Gezet nicht versichert werden.

Die Versicherungsbehörde, d. i. der Fundusz Bezrobocia, stimmte wohl dieser Betrachtung über die Berufsgemeinschaft der Handelspraktikanten zu, meinte aber, daß es auf keinen Fall dem Sinne der allgemeinen Versicherungsgezetgebung entsprechen würde, wenn zwischen den Arbeitern und den Angestellten sich eine Kategorie von Arbeitnehmern befände, die der Versicherung gegen die Arbeitslosigkeit nicht teilhaftig sein sollten.

Das Oberste Verwaltungsgericht stimmte dieser Anschauung der Versicherungsbehörde zu und erklärte, daß — da die Handelspraktikanten nicht zu den Handelsangestellten im Sinne der bestehenden Bestimmungen über die Handelsangestellten gezählt werden —, so müssen sie, um diese Kategorie von Arbeitnehmern der Ver-

Bürgermeister sowie die Mitglieder der Kreis-ausschüsse, der Einführung nichtberufsmäßiger Bürgermeister in kleineren Städten und der künftigen Aufhebung der Ämter der besoldeten Magistratsmitglieder, abgesehen von den Vizepräsidenten.

Das Gezet umfaßt in 130 Artikeln Änderungen, die sich auf die Selbstverwaltung in allen vier Teilgebieten beziehen. In den Westländern stütze sich bekanntlich die Verfassung der Selbstverwaltungen auf preussische Geetze, die teils durch polnische Geetze abgeändert wurden.

Um die frühere Gezetgebung mit der neuen maßgeblich in Einklang zu bringen, wird

der Staatspräsident ermächtigt, binnen zwei Jahren gezeskräftige Verordnungen zu erlassen,

die dem genannten Zwecke dienen sollen. Abgesehen davon hat das Innenministerium bereits jetzt damit begonnen, aufführende Rundschreiben an die Wojewoden zu erlassen. Der polnische Städteverband und der Kreisverband Polen sollen demnächst sogenannte Einheitsgezet herausgeben.

bern entscheidend dafür sei, daß er, gemäß der Bestimmung des Art. 158 letzter Absatz des Angestelltenversicherungsgezes im Hause dieser Berechtigungen auf Grund der geltenden Gezesbestimmungen stehe, mit anderen Worten kraft des Gezes, nicht aber auf Grund einer privaten Abmachung, die mit dem Gezet nicht im Einklang steht. Auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen, d. i. auf Grund des gedachten Versicherungsgezes vom 24. November 1927, wie auf Grund des Gezes über den Arbeitsvertrag der Angestellten vom 16. März 1929 können Handelsgehilfen zu den geistigen Arbeitern (Angestellten) nur dann gezählt werden, wenn sie die in den bezüglichen ministeriellen Verordnungen vorgezeichnete allgemeine und berufliche Ausbildung besitzen.

Auch in dieser Entscheidung sah sich das Oberste Verwaltungsgericht veranlaßt, zwecks allgemeiner Beachtung infolge grundsätzlicher Bedeutung dieses Rechtspruchs einen im obigen Sinne gehaltenen Rechtsgrundsatz aufzustellen. (Entscheidung des Obersten Verwaltungsgerichts vom 26. April 1933. Reg.-Nr. 9721/31.)

## Umsatzsteuer mit und ohne Verzugszinsen

Am 15. Juli war der Schlußtermin für die Entrichtung der ersten Anzahlung auf die Umsatzsteuer für das Jahr 1933 abgelaufen. Diese Anzahlungen werden grundsätzlich nicht in Raten zerlegt, so daß sie also fristgemäß zu entrichten sind. Es besteht aber

noch eine Stundungsfrist bis zum 29. Juli, ohne daß Verzugszinsen in Frage kommen.

Steuerzahler, die in der vorgeschriebenen Frist ihre Berufungen gegen die Umsatzsteuer-Veranlagung für das Jahr 1932 eingereicht haben, können sich an das Finanzamt wenden mit einem Gesuch um beschleunigte Prüfung ihrer Berufungen oder Zurückstellung der Anzahlungen bis zur endgültigen Erledigung der Berufungen durch die Berufungskommissionen.

## Berufungsrecht der Steuerzahler

Ein großer Teil der Umsatzsteuerzahler hat bei Einreichung der Reklamationen gegen die Steueranforderung für das Jahr 1932 die gesetzlich vorgeschriebene Frist verpasst. Solche Berufungen sind ungültig und bleiben unberücksichtigt; es sei denn, daß der Steuerzahler triftige Gründe anführt, die es ihm unmöglich machen, die Berufung fristgemäß einzureichen. Manche Umsatzsteuerzahler reichen Reklamationen ein, obwohl sie keine Umsatzsteuerzahler sind. Diesen Steuerzahlern steht das Berufungsrecht im Sinne des Artikels 86 des Gezes nicht zu. Sie sollen im Einklang mit den Vorschriften davon in Kenntnis gesetzt werden, daß ihre Berufungen unberücksichtigt bleiben. Gibt nun ein Steuerzahler, der Berufung eingeleistet, aber keine Umsatzsteuerzahler abgegeben oder erst nach Ablauf der Frist eingereicht hat, in seiner Berufung wichtige und unfehlbare Gründe an, die die Nichtberücksichtigung oder verpatete Einreichung verurteilt haben, dann hat die Finanzbehörde das Recht, solche Berufung als rechtsgültige Berufung zu berücksichtigen, nachdem sie die Aufklärungen des Steuerzahlers als berechtigt anerkannt hat.

## Die Vergessenen

### Aus dem Feldzug in Palästina

Nach Aufzeichnungen des Oberleutnants d. R. Adolf Treiß (8. Fortsetzung) (Nachdruck verboten)

Der Offizier dreht sich um, sieht den Mann liegen, nickt und kommt zurück. Einige der Leute haben sich neben Bartsch niedergesetzt, andere haben sich neben ihn hingelegt. Am liebsten würde sich der Leutnant ebenfalls hinlegen und alles seinen Gang gehen lassen. Er kniet hin und legt seinen Kopf auf den Boden, dicht neben das blasse Gesicht von Bartsch. Vielleicht ein Sonnenstich oder ein Hitzschlag.

„Bartsch! Ist Ihnen schlecht!“

Bartsch öffnet die Augen und sieht das Gesicht des Offiziers dicht vor dem seinen.

„Oh,“ murmelt er, „mein Bauch tut weh, Herr Leutnant.“

„Das ist eben Hunger“, antwortet der Leutnant.

Freihmann zieht ein winziges Stück Zwiebad heraus, beugt sich herunter und stopft es Bartsch in den Mund.

Der laut kaum, bewegt nur matt die Kiefer. Dann sagt er beschiden: „Das Geld könnte meiner Mutter geschickt werden. Am Hals ist auch ein Medaillon.“

„Unfinn,“ sagt der Leutnant. „Sie wollen doch hier nicht liegen bleiben?“

„Ausgerechnet du!“ sagt Freihmann empört.

Und der Musketter Hänel, der sich wieder ein wenig zurechtgefunden hat, beugt sich herunter: „Siehst du, Bartsch, genau wie ich vorhin. Ich kenn das. Geht wieder vorbei. Da meinst du mußt krepieren. Du kannst uns doch nicht im Stich lassen. Du mit deinem Gewehr!“

„Doch,“ murmelt Bartsch und schließt die Augen wieder. Ein Stück Zwiebad hängt noch an seinen Lippen, er ist zu erschöpft, um weiterzukauen.

„Nein,“ sagt der Leutnant, „wenn Sie hier liegen bleiben, bleiben wir auch hier liegen. Und dann ist der Salat fertig. Auf zehn Kilometer sind wir hier zu sehen. Sie werden uns nicht im Dreck sitzen lassen, Bartsch. Wieviel Patronen haben Sie denn noch?“

Bartsch rappelt sich ein wenig hoch. Das Wort Patronen ist ihm in die abgestorbenen Knochen gefahren, ist ihm wie eine Leuchttrafete durch das verdämmerte Gehirn gefahren. Er nestelt im Liegen an seinen Taschen.

„Stüder zehn,“ sagt er und richtet sich auf. Kramt jede Patrone einzeln heraus. „Zwei — vier — fünf — acht — Stüder zehn.“

Und der Leutnant hat ihn schon unter den Achseln gepackt und richtet ihn auf. „Stüder zehn,“ sagt er ruhig, „also müssen wir sparen. Hier ist Ihr Gewehr, Bartsch.“

„Jawohl, Herr Leutnant,“ sagt Bartsch und steht etwas wacklig auf seinen Beinen.

Freihmann und Hänel schieben ihren Arm unter seinen und die anderen stehen auf, murmeln Bartsch etwas Freundliches zu und die kleine Kolonne von altgewordenen Männern wandert weiter.

Jeder Mann wirft nur einen ganz kleinen Klumpen von Schatten dicht an den Stiefeln, so senkrecht rast die Sonnenmauer auf sie herunter.

Sie gehen später mit gekenteten Köpfen an einem Weinberg entlang. Der Leutnant ist plötzlich stehen geblieben. Ihn faßt eine vage, abenteuerliche Vorstellung. „Da hängen ja noch Trauben!“ ruft er und in diesem Augenblick, da er das aufs Geratewohl gerufen hat, sieht er ganz deutlich an einem Weinstock, dreißig Meter drinnen, eine dicke, blaue Traube hängen und nicht weit davon noch eine. Er weiß, daß es eine Halluzination ist. Und er könnte sich die Zunge abbeißen für seine Unbeherrschtheit.

Als er jetzt seine halbverdursteten und ermatteten Männer mit gierigen Augen stehen und in den Weinberg starren sieht, betet er um ein Wunder. Betet blindlings um das Wunder, Gott möge um dieser großen Not willen, in dem Lande, da sein eingeborener Sohn die Brote vermehrt habe, diesen verlassen und verlorenen Männern hier einige Trauben schenken.

Und er sieht, daß sich seine Männer schon zwischen den Weinstöcken durchwinden. Er schließt die Augen. Es kann ja nicht sein. Um diese Jahreszeit sind die Weinberge abgeerntet.

Wie aus weiter Ferne hört er den Ruf von Ahmed: „Sind da!“ Er sieht seine Männer zwischen den Stöcken taumeln und er geht ungläubig hinterher.

Es ist kein Wunder geschehen und es ist doch ein Wunder geschehen. Da und dort hängen noch dicke, süße Trauben unter dem Laub versteckt. Sie stopfen sich die Beeren haftig in den Mund. Und sie sehen nur gleichgültig auf, als Schüsse fallen und Kugeln durch die Weinstöcke rascheln. Ein Rudel von Männern und Frauen nähert sich und sie hören das übliche Gebrüll.

Die Leute legen die Gewehre an; doch ehe der erste Schuß fällt, brüllt das Rudel auf; sie sind geflüchtet, Männer und Weiber.

Die Trauben haben etwas erfrischt. Aber die immer wieder erneute Gewißheit, inmitten eines Sezenkessels zu

sein, macht die Männer hoffnungslos. Sie wundern sich, daß der Leutnant mit einem beinahe heiteren Gesicht zwischen ihnen geht. Nun ja, denken sie, dafür ist er der Offizier. Sie haben den einfachen, tiefeingegrabenen Glauben, daß auch wenn er hungrig und dürstet, auch wenn die gleiche Sonne auf ihn herniederbrennt, auch wenn er genau dasselbe zu erleiden hat wie seine Mannschaft, sie haben den Glauben, daß ihm, dem Offizier, das alles weniger ausmacht als ihnen. Sie wissen nicht, wie feierlich dem Leutnant zumute ist. Für ihn war die Geschichte mit den Trauben keineswegs ein Zufall. Für ihn war es ein Wunder.

Sie kommen auf eine Anhöhe und der Leutnant steht ohne Verwunderung, daß vor ihnen ein riesenhafter Feigengarten liegt, in welchem einige Duzend Männer und Frauen bei der Ernte sind.

Unschlüssig bleiben sie stehen und starren auf dieses paradiesische Bild, bis sie durch ein Geschrei aufgeschreckt werden. Die Feigenpflücker und -pflückerinnen flüchten unter Gebrüll und die abgeheften Männer müssen laut auflachen, denn es ist das erste Mal, daß Menschen vor ihnen flüchten, bevor die Gewehre überhaupt gesprochen haben.

„Sieh mal da!“ ruft Hänel aufgeregt.

Aus dem Feigengarten kommt ein kleiner Araberjunge in zeretzten Kleidern, lächelt sie an und reicht Bartsch, der ihm zunächst steht, einen Korb voll Feigen, große, fleischige, saftige Früchte. „Balschisch,“ sagte das Kind und dem Leutnant läuft eine heiße Welle durch sein Herz.

Bartsch steht verduht mit dem Korb in der Hand.

„Los,“ sagt der Leutnant, „eßt sie auf.“ Und indessen sie über diese neue Gabe herfallen, fragt er das Kind unter vielen Gebärden des Trinfens nach Wasser. Der Junge dreht sich zur Seite und deutet auf den Straßenrand und dort steht der Leutnant Steinplatten.

Mit schlagendem Herzen geht er hin. Drei Meter hinunter, ein Brunnen, ein Brunnen, ein Brunnen!

Der Schrei des Offiziers reißt die Leute beinahe um. Der Korb mit den Feigen wird weggeworfen. Was sie noch an Früchten im Munde haben, wird ausgespien. Und dann liegt ein Duzend Männer schweigend und schlürfend und schmazend über eine Viertelstunde mit glänzenden Augen über dem Wasser. Sie füllen ihre Feldflaschen und ihre Kochgeschirre und dann steigen sie wieder hinauf zur Straße — und schon knallen von allen Seiten Schüsse.

„Natürlich,“ sagt der Leutnant Treiß, „natürlich, selbstverständlich.“

(Fortsetzung folgt)



Wellenschläge des Dollarsturzes

Gewinne und Verluste aus dem Dollarrückgang für die Aufrechterhaltung des Zloty

(Schluss)

Das Abgehen der amerikanischen Währung vom Goldstandard bedeutet namentlich für die Dollarschuldner eine Art Glücksfall...

Entscheidungssaktion in hohem Masse fördert.

Von der Dollarentwertung profitieren eine nicht geringe Anzahl von Industriefirmen, die für ihre Dollarschulden heute bei der 33%igen Devaluation einen dementsprechend geringeren Betrag zurückerhalten...

Kommen die Gläubiger doppelt zu Schaden.

Hier wird eine gesetzliche Massnahme Wandel schaffen müssen, soll nicht durch einen blinden Zufall eine gänzlich unberechtigte Bereicherung der einen auf Kosten der anderen erfolgen...

Der Sparrer will heute von Hypothekarkrediten nichts mehr wissen, da er nicht für gutes Geld, das er hergibt, wieder schlechtes Geld zurückbekommen will.

Vielfach wird die Frage aufgeworfen, welche sonstigen Auswirkungen der Dollarsturz auf die polnische Volkswirtschaft, auf Produktion, Absatz und Ausfuhr gehabt hat...

keine Verschärfung der allgemeinen Wirtschaftslage

gebracht hat, im Gegenteil, es lässt sich zum Teil saisonbedingt, zum Teil in ursächlichem Zusammenhang mit dem Dollarrückgang eine leichte Belebung feststellen...

Denn Polen als Agrarland befindet sich in einer ungleich günstigeren Lage als die Industrieländer des Westens, die vor der Gefahr einer kräftigen Exportoffensive Amerikas stehen...

Firmennachrichten

Konkurse

- E. = Eröffnungstermin. K. = Konkursverwalter. A. = Anmeldetermin. G. = Gläubigerversammlung. (Termine finden in den Bürgergerichten statt.) Gdingen. Konkursverf. Fa. „Polonia“...

Gerichtsaufsichten

- (Termine finden in den Bürgergerichten statt.) Gnesen. Fa. „Blawaty i Konfekcja Br. Pseudol“, in Gnesen, ul. Mieczysława 39. Antrag auf Zahlungsaufschub...

Generalversammlungen

- 4. 8. „Ślaski Bank Eskontowy“, Sp. Akc., in Blekitz, ul. Kazimierza Wielkiego 2. Ausserordentl. G.V. 4 Uhr, in den Büroräumen der Bank.

und ihre Konkurrenzfähigkeit auf dem für sie wichtigen amerikanischen Absatzgebiet immer mehr einbüßen, während Polens Ausfuhr nach U.S.A. in der Handelsbilanz einen nur verschwindend kleinen Posten ausmacht...

Infolge der immer mehr schrumpfenden Exportinteressen hat Polen heute also keinen Anlass, zu irgendwelchen Massnahmen zu greifen, die seine Konkurrenzfähigkeit auf den Weltmärkten stärken könnten...

Inflation ausserordentliche Gefahren für seine bisherigen Ertragschancen auf währungspolitischen Gebiete

erblickt. Polen darf sich nicht den Luxus leisten, den bisher mit anerkanntem Erfolg geübten Schutz der Zloty-Währung aufzugeben. Eine Aufgabe des Goldstandards und das Beschreiten inflationistischer Wege würde die Möglichkeit eines Chaos in sich bergen...

Es war also sehr zeitgemäss, dass der Finanzminister in den letzten Tagen in einer der Presse gewährten Unterredung diesen Gedanken Ausdruck gegeben und nachdrücklich erklärt hat, dass die Aufrechterhaltung der Währung das erfolgreichste Mittel zur Gesundung der Finanzen

ist. Wird das Budget saniert, die Arbeitsbeschaffung in Angriff genommen und das Vertrauen der heimischen Bevölkerung durch Festhalten an der Währungsstabilität befestigt, dann sind die Voraussetzungen für eine Wiederkehr der Konjunktur in Polen gegeben...

Posener Viehmarkt

Posen, 25. Juli 1933.

Auftrieb: Rinder 532 (darunter: Ochsen —, Bullen —, Kühe —), Schweine 2:20, Kälber: 589, Schafe: 135, Ziegen —, Ferkel — Zusammen: 3576.

(Notierungen für 100 kg Lebendgewicht loco Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten.)

Rinder:

- Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt 60-66 b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren 52-58 c) ältere 44-48 d) mäßig genährte 36-40

- Bullen: a) vollfleischige, ausgemästete 56-60 b) Mastbullen 50-54 c) gut genährte, ältere 40-46 d) mäßig genährte 34-38

- Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete 56-60 b) Mastkühe 50-54 c) gut genährte 34-40 d) mäßig genährte 22-30

- Färsen: a) vollfleischige, ausgemästete 60-64 b) Mastfärsen 52-58 c) gut genährte 44-50 d) mäßig genährte 38-40

- Jungvieh: a) gut genährtes 38-40 b) mäßig genährtes 34-36

- Kälber: a) beste ausgemästete Kälber 60-66 b) Mastkälber 52-58 c) gut genährte 46-50 d) mäßig genährte 44

Schafe:

- a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 64-70 b) gut genährte 56-60 c) gut genährte —

Mastschweine:

- a) vollfleischige, von 120 bis 150 kg Lebendgewicht 92-96 b) vollfleischige v. 100 bis 120 kg Lebendgewicht 86-90 c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht 80-84 d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg 74-78 e) Sauen und späte Kastrate Bacon-Schweine 80-90

Marktverlauf: ruhig.

Vieh und Fleisch. Kattowitz, 24. Juli. Preise des Städt. Schlachthofes pro Kilo in der Zeit vom 17.-23. Juli: Rindfleisch 1. Sorte 1.20-1.30, 2. Sorte 1-1.10, 3. Sorte 0.80-0.90, Kalbfleisch 1. Sorte 1.10 bis 1.20, 2. Sorte 0.60-0.80, Schweinefleisch: Fleischschweine 1.30-1.35, Mastschweine 1.35-1.40. Im Vergleich zur Vorwoche ist Kalbfleisch um 10 Groschen und Schweinefleisch um 5 Groschen im Preise zurückgegangen.

Märkte

Getreide. Posen, 25. Juli. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise: Roggen 90 to 16.50

Table with columns: Richtreise, Roggen, Wintergerste, Hafer, Roggenmehl (65%), Weizenmehl (65%), Weizenkleie, Weizenkleie (grob), Roggenkleie, Winterweizen, Winterroggen, Sommerweizen, Pelusken, Blaulupinen, Gelblupinen.

Gesamt tendenz: ruhig. Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen ruhig, für Wintergerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl schwach.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 150 to, Roggenmehl 45 to, Roggenkleie 45 to, Weizen wegen Umsatzmangels nicht notiert.

Getreide. Warschau, 24. Juli. Preise für 100 kg Waggon Warschau: neuer Roggen 17.50-18. Einheitsweizen 37-38, Einheitshafer 18-19, Grützgerste 17-18, Hirse 21-22, Felderbsen mit Sack 24 bis 27, Viktoriaerbsen mit Sack 32-36, Wicke 14 bis 15, blaue Lupine 10-10.50, gelbe 11-12, Weizenmehl 1. Sorte 60-65, 2. Sorte 50-55, 3. Sorte 25 bis 35, Roggenmehl 1. Sorte 34-36, Weizenkleie mittel 13-14, Roggenkleie 10.50-11, Leinkuchen 18 bis 19, Rapskuchen 14-14.50, Sonnenblumenkuchen 42-44, 16-16.50. Kleine Umsätze bei fester Tendenz. In neuem Roggen wurden die ersten Geschäfte getätigt.

Getreide. Danzig, 17. Juli. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden: Weizen 128 Pfd —, Weizen 125 Pfd —, Roggen 120 Pfd, z. Ausf. ohne Handel, Roggen neuer z. Konsum 12.85, Gerste fein z. Konsum 11.25, Hafer 10.40, Roggenkleie 7.50, Weizenkleie grobe 7.60, Rübsen 23.50-26. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Gerste 17, Hülsenfrüchte 5, Kleie und Oelkuchen 2, Saaten 1.

Produktenbericht. Berlin, 24. Juli. Das Geschäft am Getreidemarkt kam nach der zweitägigen Verkehrsunterbrechung nur langsam in Gang, die Marktlage hat sich nur wenig verändert. Angesichts der Marktlage der Mühlen bleibt das Inlandsangebot ausreichend, Roggen wird verschiedentlich stärker offeriert. Da andererseits Anregungen von Exportgeschäft infolge der am Weltmarkt herrschenden Unsicherheit fehlen, waren die Vorwochenpreise nicht immer behauptet. Die Gebote für Neugetreide lauteten eher eine Mark niedriger.

Am Lieferungsmarkt eröffnete Juli-Weizen 2 1/2 Mark schwächer, da weitere Realisationen erfolgten. Roggen gab allgemein um eine Mark nach. Der Mehlabatz bleibt ruhig. Hafer in guten Qualitäten ziemlich behauptet, aber ruhig. Für Wintergerste besteht bei knapperem Angebot etwas Nachfrage.

Eier. Berlin, 24. Juli. Die Preise verstehen sich in Reichspfennig je Stück im Verkehr zwischen Ladungsbezieher und Eiergrosshändlern ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen: A) Inlandseler: 1. Deutsche Handelsklasseneier. I. G 1 (vollfleischige Eier) Sonderklasse 65 g und darüber 9%, Grösse A unter 65-60 g 8 1/2%, Grösse B unter 60 bis 55 g 7 1/2%, Grösse C unter 55-50 g 7%, Grösse D unter 50-45 g 6%; II. G 2 (frische Eier) Sonderklasse 65 g und darüber 8%, Grösse A unter 65-60 g 7%, Grösse B unter 60-55 g 6 1/2%, Grösse C unter 55-50 g 6%, Deutsche unsortierte Eier 6 1/2-7%; deutsche abweichende, kleine, mittlere und Schmutzeier 5%. — B. Auslandseler: Dänen und Schweden 18er 8 1/2%, 17er 8, 15 1/2-16er 6 1/2-7%; Holländer, Belgier und ähnliche Sorten 67-69 g 8 1/2%, 60-63 g 8, 56-59 g 7. — Witterung: warm, Marktlage: behauptet.

Flachs. Wilna, 24. Juli. Die Aussichten auf die diesjährige Flachsenernte sind günstig. Im Vergleich zum Vorjahre rechnet man mit einer um durchschnittlich 50 Prozent besseren Ernte; in einigen Provinzen werden 70 Prozent mehr erwartet.

Leder und Häute. Krakau, 24. Juli. Für 1 Kilo wurden notiert: Rindshäute 0.90, Kuhhäute 0.90, Kalbshäute 6-7 das Stück. Tendenz steigend.

Posener Börse

Posen, 25. Juli. 5% Staatl. Konvert.-Anleihe 43.50 G, 4 1/2% Dollarbr. d. Pos. Landschaft (1 Dollar zu 6.37) 41.50 +, 4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft 34.50 G, 4% Prämien-Dollar-Anleihe, Serie III 46.75 G, 3% Bau-Anleihe, Serie I 40.50 B. Tendenz: behauptet.

G = Nachfr., B = Angeb., + = Geschäft, \* = ohne Ums.

Kursnotierungen vom 24. Juli. 1 Dollar (nichtamtlich) 6.33-6.35, Bank Polski-Poznań notiert 100 Reichsmark 208.50, 100 Danz. Gulden 173.22. 1 Gramm Feingold 5.9244 zł

Danziger Börse

Danzig, 24. Juli. Amtliche Devisenkurse (telegr. Auszahlungen): Warschau 57.42-57.54, Zürich 99.42 bis 99.62 1/2, Paris 20.12-20.16. Zlotynoten 57.44 bis 57.56.

Warschauer Börse

Warschau, 24. Juli. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 6.36, Goldrubel 4.83, Tschernowontz 0.95-1.

Nichtamtlich notierte Devisen: Berlin 213.35, Kopenhagen 134.15, Oslo 150.90, Montreal 6.05.

Effekten.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bananl. (S. I) 39, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. (S. III) 48-47.90-48.25, 5proz. Staatl. Konvert.-Anl. (1924) 44, 7proz. Stabili-

Sämtliche Börsen- u. Marktnotierungen ohne Gewähr

lisierungsanleihe (1927) 50.25-50.38, 10proz. Eisenbahn-Anl. 100.75.

Bank Polski 78 (79.50, Warsz. Tow. Fabr. Cukri 19 (19.50), Starachowice 10.25 (10.75). Tendenz: schwächer.

Amtliche Devisenkurse

Table with columns: City, Gold, Brief, Gold, Brief. Cities include Amsterdam, Berlin, Brüssel, London, New York, Paris, Prag, Italien, Stockholm, Danzig, Zürich.

Tendenz: uneinheitlich.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 25. Juli. Auch zu Beginn der heutigen Börse war nur geringes Kundengeschäft festzustellen. Die Stimmung war aber allgemein etwas zuversichtlicher, nachdem auch die New Yorker Effektenbörse und die amerikanischen Warenmärkte eine Beruhigung erfahren haben, und die Spekulation schritt zu Rückkäufen. Das Hauptinteresse konzentrierte sich aber wieder auf Spezialwerte, von denen Reichsbankanteile und Montane besonders zu erwähnen sind. Während Reichsbankanteile ihren gestrigen Kurs aber nicht voll behaupten konnten, gewannen Harpener 2%, Mannesmann 1 1/2% und die übrigen Montanwerte bis einem Prozent. Salzdelfurt zeichneten sich mit einem Gewinn von 2 1/2% aus. Auch Renten hatten freundliche Grundstimmung, lagen aber im allgemeinen wenig verändert. Die Altbisanzleihe konnte um 3/4% anziehen, während sich die Neubisanzleihe nur um 5 Pfennige erhöhte. Industrieobligationen gaben dagegen ziemlich einheitlich bis zu einem halben Prozent nach. Schuldbuchforderungen wurden in späten Sichten unverändert mit 7 1/2% genannt. Am Verlaufe setzten sich die Besserungen, vom Montanmarkt ausgehend auch auf den übrigen Marktgebieten fort. Es traten Kursgewinne bis zu 3/4% ein. Hamburg-Süd kamen zunächst nur mit Minus Minuszeichen zur Notiz. Am Geldmarkt war die Tendenz noch unentwickelt. Das Angebot von Privatdiskonten nahm weiter etwas zu. Reichsschatzanzweisungen und Reichswechsel hatten nur geringe Umsätze.

Effektenkurse.

Table with columns: Company, 25.7, 24.7, 25.7, 24.7. Companies include Fr. Krupp, Mitteld. Stahl, V. Stahl u. d. Anl., Accumulator, Allg. Knauts, Allg. Elektr.-Ges., Aschaff. Zet., Bayer. Motor, Bemberg, Berger, Bl. Karlsru. Ind., Braunk. u. Brk., Bekula, Bl. Masch.-Bau, Bremer Wollk., Buderus Eisen, Charl. Wäsen, Chem. Heyden, Contin. Gummi, Contin. Linol., Daimler-Benz, Dtsch.-Atlant., Dt. Cen.-G.-D., Dt. Erdöl-Ges., Dt. Kabelw., Dt. Linol.-Wk., Dt. Tei. u. Kab., Dt. Eisenh.-A., Dortm. Union, Eintr. Br., Eisen. Ver., El. Lief.-Ges., El. u. W. Schles., El. Licht u. Kr., Engelhardt Br., I. C. Farben, Feldmühle, Felten u. Guitt., Gelsenk. Bgw., Gesfärel, Goldschmidt, Hbg. Elkt.-W., Harb. Gummi, Harpen. Bgw., Hoesch, Holzmann, Hotelbetr.-Ges.

Abf. Schuld —, Abf. Schuld ohne Auslieferungsrecht —, Tendenz: sehr ruhig.

Amtliche Devisenkurse

Table with columns: City, Gold, Brief, Gold, Brief. Cities include Bukarest, London, New York, Amsterdam, Brüssel, Budapest, Danzig, Helsingfors, Rom, Jugoslawien, Kunes (Kowno), Kopenhagen, Lissabon, Oslo, Paris, Prag, Schweiz, Sofia, Spanien, Stockholm, Wien, Tallinn, Riga.

Ostdevisen. Berlin, 24. Juli. Auszahlung Posen 47-47.20, Auszahlung Warschau 47-47.20, Auszahlung Kattowitz 47-47.20; grosse polnische Noten 46.55-47.25.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Jaensch. Für die Teile aus Stadt und Land: Alfred Loake. Für den Briefkasten und Sport: Erich Jaensch. Für den übrigen redaktionellen Teil: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia wydawnictwo. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.



**Grabdenkmäler**  
in allen Steinarten empfiehlt billigst  
**Joh. Quedenfeld**  
Inh.: A. Quedenfeld  
Poznań-Wilda, ul. Traugutta 21  
**Werkplatz: ulica Krzyżowa 17**  
Straßenbahnlinie 4 und 8.  
**Große Auswahl in fertigen Denkmälern**

Zurückgekehrt  
**Dr. Franz Loll**  
Facharzt für innere Krankheiten.  
Tel. 7036.

**Saatgut-  
reinigungsanlage**

wenig gebraucht, Typ **Bestus Nr. 4**, Fa. Röber,  
16 Btr. Stundenleistung, **preiswert abzugeben**.  
Anfrage unter **5748** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

**Arbeitsmarkt**

Zu sofortigem Antritt  
**Wirtschaftsassistent**  
gesucht. Meldungen mit Zeugnisabschriften  
und Gehaltsforderung an  
**K. Stegmann - Kaczagórka**  
p. Borzęcicki, pow. Krotoszyn.

Zum Antritt am 1. September d. J. wird für das  
Rentamt einer größeren Begüterung ein  
möglichst **junger Mann**  
militärfreier **ge sucht**. Bedingung: vollständig perfekter Uebersetzer  
deutsch-polnisch und umgekehrt und Maschinenschreiber.  
Angebote mit Gehaltsansprüchen bei freier Wohnung  
und Station unter **5749** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

**Weisse Woche**

Wir haben riesige Mengen Leinen günstig eingekauft, die wir, solange der  
Vorrat reicht, zu bewundernswert niedrigen Preisen verkaufen werden.

**Als Beweis einige Beispiele:**

Leinen 70 cm .... 75, 65 und 55 gr	Leinen 140 cm 1,80, 1,50 und 1,35 zł
Wirtschaftsleinen 70 cm ..... 68 gr	160 cm 2,25, 1,80 und 1,60 zł
80 cm ..... 75 gr	Silesia 160 cm ..... 2,35 zł
Posener Leinen 80 cm ..... 75 gr	Rosa Inlett ..... 0,95 zł
Leinen Krosniak 70 cm ..... 78 gr	Inlett, undurchlässig ..... 1,40 zł
80 cm ..... 88 gr	„ 160 cm ..... 2,90 zł
Leinen Madapolam 80 cm 110, 95, 85 gr	la Drillich ..... 3,75 zł
Leinen Silesia 80 cm ..... 1,05 zł	Tischtuchdamast 140 cm .... 2,25 zł
Handtüchleinen ..... von 27 gr	160 cm der beste 4,20 zł

Besonders weisen wir noch hin auf eine Partie Herrenstoffe:

**Anzug-Kammgarn Serie I. zł 12,—, Serie II. zł 15,—,  
Serie III. bestes Bieltzer Kammgarn zł 18,—.**

Auf alle anderen Stoffe, ausser den obengenannten werden wir  
bei Barzahlung

**10% Rabatt** erteilen.

**R. i C. KACZMAREK**

Poznań, ul. Nowa 3.

**Jetzt ist es Zeit!**

Bei Rheuma-Gicht  
etc. „Drowa“ Fich-  
tennadel-Extrakt  
anzuwenden. Das  
kg, ausreichend für  
4 Bäder  
**4 Zloty.**  
Drogerja Warszawska  
Poznań, ul. 27 Grudnia 11.

**Schicken Sie mir Ihre  
Amateuraufnahmen**

Ich entwickle, kopiere  
vergrößere  
gut und preiswert

**Lilo Marschner**  
Poznań,  
niadeckich 23.  
Fotografisches Heimatelier.

**Ruder-Club „Neptun“**  
Mittwoch, den 26. Juli 1933:

**Familienabend** im Bootshausgarten.  
— Abendessen.

Bei unserer Abreise nach Deutschland wünschen  
wir allen Gönnern, Freunden und Bekannten  
**ein herzliches Lebwohl!**

**Familie Uhm.**

Poznań, den 25. Juli 1933.

**Hebamme**

**Kleinwächter**  
erteilt Rat und Hilfe  
ul. Romana Szymańskiego 2  
I. Treppe links,  
(früher Wienerstraße)  
in Poznań im Zentrum  
2. Haus v. Pl. Sw. Krzyski  
(früher Petriplatz)

Nur solange Vorrat!

**Fußbodenlackfarbe**  
la die 2 kg-Büchse  
nur zł 4.95.

Drogeria Warszawska  
Poznań  
ul. 27 Grudnia 11

**Tage  
auf die man  
sich freut—:**

Der Sonntag  
mit seiner Freiheit

Der Mittwoch  
mit der neuen  
„WOCHE“

**DIE WOCHE**  
überall erhältlich

Verlag Scherl, Berlin SW 68

Auslieferung für Polen bei der

**Kosmos Sp. z o.o.**

Verlag und Groß-Sortiment  
Poznań, Zwierzyniecka 6.

Erfinder — Vorwärtsstrebende

**Über Nacht zum Reichtum?**

Kostenlose Aufklärung sofort fordern von  
F. Erdmann & Co., Berlin SW 11

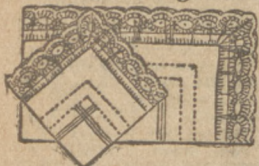
Überschriftswort (fett) ..... 20 Groschen  
jedes weitere Wort ..... 12 „  
Stellengebote pro Wort ..... 10 „  
Offertengebühr für illustrierte Anzeigen 50 „

**Kleine Anzeigen**

Eine Anzeige höchstens 50 Worte  
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.  
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen  
Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

**Verkäufe**

**Sonder-Angebot!**



**Beit-Garnitur**

(zwei Oberbetten, zwei  
glatte und zwei reich ge-  
stichte Kopfkissen), Kopf-  
kissenbezug von zł 1,70,  
mit Hohlnaht v. zł 2,50,  
mit Klappspitzenverzie-  
rung von zł 2,90, m Hohl-  
nahtalbeln von zł 3,50,  
Uberschlaglaken v. zł 6,90  
mit Hohlnaht von zł 7,90,  
mit Klappspitzen von  
zł 9,90, Bettlaken von  
zł 2,75, Handtücher von  
zł 0,25, Damasthand-  
tücher von zł 0,85, Da-  
mastbettbezüge, farbige,  
garantierte Bettenschüt-  
tungen, Inlettstoffe, be-  
währte federdicke Feder-  
gewebe garantiert dau-  
ren- und federdicht, farb-  
echt, fertig u. vom Meter  
empfehlen zu fabelhaften  
Preisen

**J. Schubert**

Leinenhaus und Wäschefabrik  
vom Weber  
ul. Wroclawska 3.  
Spezialität: Ausfeuern  
fertig auf Bestellung und  
vom Meter

**Achtung!**

Ein Monat billige  
Möbel.  
Möbel in erstklassiger  
Ausführung, aus bestem  
Material, zu sehr mäßig-  
en Preisen empfiehlt  
**Andrzejewski,**  
Poznań, Wroclawska 4.

Verkaufe preiswert eine  
**Zylinderwerkzeuge**  
Inhalt 20 Ltr.  
**Stern,**  
Mazowiecka Goslina, Rynek

**Gebrauchte Möbel**  
aller Art, komplette Zim-  
mer, auch einzelne Stücke  
verkauft sehr billig Po-  
znański Dom Komisowy,  
Poznań, Dominikańska 3.

**Billiger  
Saison-Ausverkauf**

**Damen-Mäntel**  
jetzt spottbillig.

**Sommerstoffe**  
modernste Dessins

**Boile**, bedruckt  
zł 2,25—1,40

**Mouffelines** v. 0,85 zł  
**Wäsche** v. 1,25 zł  
**Jephez**, Hemden v. 0,80

**Herrenstoffe** zu Anzug,  
und Paletots, Vieliger  
Fabrikate, rein Kam-  
mgar, von zł 12,—

**Weißwaren**

Tisch- und Bettwäsche,  
Inletts, Gardinen,  
Bade-Mäntel usw.

**Spezialität:**

**Brautausstattungen**  
Nur gute Qualitäten,  
Konkurrenzlose Preise.

**J. Kosztranz**

Poznań  
Stary Rynek 62.  
Bei Einkäufen von  
100 zł aufwärts  
vergütigen wir Aus-  
wärtigen aus der  
Provinz die Rück-  
reise 3. Klasse.

Habe abzugeben:

**guten Prektorj.**  
Rantyl, Stebocto,  
vom Obornik

**Erntepäne**

geb. Mehl- u. Zuder-  
fäde zu ermäßigten Prei-  
sen liefert  
**S. Methner**, Poznań,  
ul. Dabrowskiego 70.

**Verkaufe kräftiges  
Mittelpferd**

Fuchswallach, 6 J., eig.  
Zucht, 1,70 m, starker  
Einspanner, nicht auto-  
scheu, gesund, zugefüt,  
wegen Nachzucht für  
330 zł. Wittenberg  
Lubowo, Stat. Falkowo,  
pow. Gniezno.

**Delgemälde**

Prof. Braun, München,  
umständlicher günstig  
zu verkaufen.  
Rynek Jeżewski 3, W. 3.

**Verschiedenes**

**Büsten**  
Büstenfabrik, Seilerer  
**Pertek**  
Detailgeschäft,  
Pocztowa 16.

**Umfassungieren**

Umarbeiten von Damen-  
u. Herrenhüten zł 1,50.  
Krautreinigung.  
Gajn, pl. Sapieżyński 1  
(früh. Markt. Focha 38).

**Uhren  
und  
Goldwaren**

empfehlen  
**G. Dill**  
Pocztowa 1



**Wanzenausgabung**

einzige wirksame Me-  
thode, töte Ratten usw.  
Amiens, Poznań, Ry-  
nek Lazarcki 4, Wohnq. 4

Suche für eine Land-  
wirtschaft v. 120 Morgen  
**18 000 zł**  
zur I. Stelle. Off. unter  
5715 a. b. Geschäfts. d. Ztg.

**Sommerfrische**

**Landausenthalt!**

Ab 1. August Zimmer  
für 2 Personen frei.  
Tägl. 7,50 zł bei voller  
Verpflegung. Herrliche  
Lage, Wasser u. Wald.  
Off. unter 5746 an die  
Geschft. dieser Zeitung.

**Automobile**

**Kleinauto**

DKW günstig zu ver-  
kaufen. Offert. an „Bar“  
unter 56,57.



**„KELLY“  
Reifen**

erster  
Qualität.  
Konkurrenzlose Preise.

**Szczepański i Syn**  
ulica Wielka 17.  
Telefon Nr. 30-07.

**Auto- u. Motorrad-  
reparaturen**

aller Art, Bau neuer  
Autoführer sämtlicher  
Marken, Reparatur der-  
selben, solide Ausführung  
günstige Preise.

**„Automontaz“**

Dolna Wilba 73.

**Offene Stellen**

**Lüchtige  
Maschinenführer**

für Dampfdruckmaschi-  
nen, Strohpressen sofort  
gesucht. Zeugnisse ein-  
senden. Wilh. Kroening  
Lowein, v. Swarzedz.

**Suche für bald  
Hauslehrer(in)**

evgl., mit Unterrichts-  
erlaubnis für achtjähr.  
Mädchen, nebenbei muß  
Buchführung übernom-  
men werden. Offerten  
unter 5737 a. b. Geschäfts.  
dieser Zeitung.

**Stellengesuche**

**Mühlenwerkführer**

31 J. alt, ledig, Verfeiner  
prima Mehle, m. Dieselmotoren  
vertraut, sucht  
Vertrauensstellung. Off.  
unter 5744 a. b. Geschäfts.  
d. Zeitung erbeten.

Zwei Geschwister, 18  
u. 25 J. alt, evgl., mit  
Kochkenntnissen, suchen  
Stellung als

**Kinder-  
oder Hausmädchen**

Zeugn. vorhanden. Off.  
unter 5735 a. b. Geschäfts.  
dieser Zeitung.

**Kolrat**

**Privatbeamter**

in größerer Stadt bei  
Lodz, 49 J. alt, evgl.,  
8000 zł Bargeld, in ge-  
sicherter Stellung, 2 Töchter  
im Alter von 11 und  
13 J., wünscht sich mit  
Christl. gefinnten, ge-  
sunden, wirtschaftlichem  
Fräulein zu verheiraten,  
das auch poln. Sprach-  
kenntnisse besitzt. Ver-  
trauensvolle Anfragen  
mit Lichtbild u. Lebens-  
beschreibung unter 5741  
a. b. Geschäfts. d. Zeitung.

**Werter Herr!**

Könnte am Freitag um  
7 Uhr, Plac Drzewkiego  
nicht sein, bin nicht aus  
Posen, bitte um genaue  
Adresse unter 5745 a. b.  
Geschft. dieser Zeitung.

**Behördl. genehmigte  
Chevermittlung**

**Fr. J. Wagner,**  
Poznań  
skrytka pocztowa 199  
keine Vorschußzahlung.

Bei Ihren Einkäufen berücksichtigen Sie bitte unsere Inserenten.